

1995
das
118. Vereinsjahr
der
Sektion Rosenheim
des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.



DAV 1995
Sektion Rosenheim

Auch für die Mitglieder des Rosenheimer Alpenvereins unentbehrlich:



Bessere Wasserversorgung und Kläranlage

Auf dem Brünstein ratterten Baumaschinen — Zerschlagung — Zerschlagung erhofft

Rosenheim (am) — Auf dem 1380 Meter hoch gelegenen Brünsteinhaus der Alpenvereinssektion Rosenheim ratterten in den vergangenen Wochen der die Baumaschinen, anders das Himmeln eines lisch beteiligten Stetun dem ein aus der Sch mendes Spezialger be aus dem Fels

steinhaus nur über eine steile und schmale Almstraße erreichbar ist. So schied zum Beispiel eine höchst wirkungsvolle und dabei kostengünstige Kompaktanlage zur Klärung des Abwassers von vornherein aus, da sie weder auf der Straße noch in der Luft zu transportieren gewesen wäre.

HEUTE UY
 wiberen-Neuiddion
 tate, Dienstag die Adr
 helle, Münchner Straße 20
 Kneipenprogramm
 ner, 14.30 Uhr
 Die, 17.45, 20 Uhr
 (Studob): Der Club des
 Diacher, 14.15, 17.00, 19.45
 Kino 1: Charlie (Walt Du
 Zeichenrückfilm), 14.15
 20.15 Uhr, Filmklub
 14.45, 17.30, 20.15 Uhr
 Geboren am 1. Juli (1900)
 20.30 Uhr
 Evangelische Gemein
 14.30 Uhr
 Holzkirche, Heute: Di
 ston von Dekoration
 Osterbach-Sportam
 Kälbererker in
 Osterbach, 1. Apr
 heute, Montag, 1. Apr
 Uhr, Montag, 1. Apr
 Tübingen
 Stadt willkommen
 DAV, Sektion Rosenheim
 18. April Skitouren von der Bü
 (110/1121a) Atakeunt
 Adung über Telefon

Pettenkoflerstraße 8, 1/5
 DAV, Sektion
 Samstag/Sonntag, 8./15
 Skitouren um Kühfai (a)
 restouren um Kühfai (a)
 d Anmeldung möglich.
 Ab rlaub Grindelwald 8
 Uhr. März. Abfahrt Sam

stereröffn
 Jhr. 1984
 Jhr. 1984
 DAV-Sektion Rosenheim. Für
 die Skitourwoche in Tiefenca-
 stel (Graubünden) vom 16. bis 21.
 April sind noch einige Plätze frei.
 Anmeldung: Telefon 0 80 31/
 732 69. Besprechung: Dienstag,
 3. April, 19 Uhr, im Sektions-
 saal.
 Rosenheim. Ange
 3. April, 17.30 Uhr. Ma
 und Zeichen: 29 Uhr. Ma
 Gerd Schryver, Mor-
 19.30 Uhr. Frauen-
 Treff am Vormittag. Wie du
 mir...? - Konflikte angehen und
 bewältigen. Andrea Martin. Bil-
 dungszentrum, Pettenkoflerstra-
 ße 5.

LOKALES - 1.4 für die Berghütten

großen Investitionen — Bilanz 1984
 Baumaßnahmen wird auch mann Müller wer
 Kläranlage erweitert. Der bildungs- ins
 unkt morgen. Skitour am nächsten wochen
 ille Rosa. Die rund um die Döschel
 Rosenheim. In Anna oder Engadin. Bes
 in Besprechung. ung am Donnerstag, 22. A
 nimm im S. um 19.30 Uhr im Kolpingh
 DAV-Sektion
 wänderung auf den Cam
 2. April, ab (Katholische) um 8 Uhr am
 für ist offen im Apostel-
 n

Oberbayerisches Volksblatt

Sektion Rosenheim des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.

Die Geschäftsstelle
befindet sich im

Sporthaus Ankirchner
Münchener Straße 9 (2. Stock)
83022 Rosenheim
Tel. 08031/34031 (Frau Eder)
(Di. u. Do., 9.30 bis 12.30 Uhr)

1. Vorsitzender
2. Vorsitzender
3. Vorsitzender Naturschutzref.
Schatzmeister
Jugendreferent

Franz Knarr
Wolfgang Sieber
Werner Karl
Dieter Vögele
Florian Burggraf

Schriftführer
Ausbildungsreferent
Jugend II
Jungmannschaftsleiter
Tourenwart
Hüttenwart Hochries
Hüttenwart Brunnstein
Wegewart Hochries
Wegewart Brunnstein
Pressereferent
Vortragsreferent
Ausrüstungswart
Beiräte

Helmut Lohr
Harry Rosenauer
Markus Stadler
Thomas Kogel
Peter Keill
Hans Pertl
Manfred Oehmichen
Franz Karlberger
Manfred Oehmichen
Alfred Mühlberger
Paul Weiß
Hans Mayer
Ludwig Holnburger
Gerd Wachs

Rechnungsprüfer

Josef Feistl
Heinz Günther

Liebe Sektionsmitglieder

Spät kommt es, aber es kommt – unserer Abteilungen zu koordinieren und zu erwägen sind. das Jahreshaft unserer Sektion –

auf das Sie ja im letzten Jahr verzichtet haben und dafür die Jubiläumsschrift zum 100jährigen Bestehen unseres Brunnsteinhauses genießen konnten. Nun, die Feierlichkeiten liegen hinter uns, großartig war es, ein dem Anlaß würdig gelungenes Fest. Allen Beteiligten nochmals herzlichen Dank.

Die Sektionsbelange haben wieder den normalen Rhythmus gefunden, und wie bei all unseren Bergtouren, gilt es, den Blick auf neue Ziele zu richten. An Aufgaben fehlt es dabei nie – sei es, daß die Hütten unserern Einsatz fordern, der Naturschutz sich mahnend zu Wort meldet, ein Arrangement im Bereich unserer Wege zu treffen ist oder die mannigfaltigen Belange



Das Tourenprogramm für den Sommer ist jedoch wieder bestes Spiegelbild unserer Hauptaufgabe. Die neu und gut aufgebauten Gruppen der Jugend ergänzen das Angebot prächtig. Ein Lob allen engagierten Gruppen- und Übungsleitern, wie auch allen anderen Kräften, die in dieser schnellebigen Zeit die Belastung eines Ehrenam-

tes auf sich nehmen.

Für all unsere und Ihre Unternehmungen wünsche ich sonniges Wetter, viele schöne Erlebnisse und gesundes Heimkehren.

Euer

Franz Knarr

Mitteilungen der Sektion

1. Beiträge (seit 1.1. 1995) Beitragskategorien und Beiträge

A-Mitglieder
alle Sektionsmitglieder, die das 25. Lebensjahr vollendet haben DM 72,-

B-Mitglieder auf Antrag:
(muß bis zum 15. 10. des Vorjahres gestellt werden)

- a) verheiratete Mitglieder, deren Ehegatte einer Sektion des DAV als A- oder B-Mitglied oder als Junior angehört.
- b) aktive Mitglieder der Bergwacht
- c) Mitglieder, wenn noch drei weitere Familienangehörige (außer Kindern bis zu 10 Jahren) dem DAV angehören
- d) Mitglieder, die das 65. Lebensjahr vollendet und mindestens 25 Jahre lang ununterbrochen dem DAV angehört haben DM 36,-
- e) Mitglieder, die in Schul- oder Berufsausbildung stehen oder aus anderen Gründen über kein eigenes Einkommen verfügen, und zwar vom vollendeten 25. bis zum vollendeten 28. Lebensjahr DM 42,-

C-Mitglieder
Sektionsmitglieder, die in einer anderen Sektion Vollmitglied sind DM 14,-

Junioren
Sektionsmitglieder, die das 18. Lebensjahr vollendet haben DM 42,-

Jugendbergsteiger
Sektionsmitglieder, die das 10. Lebensjahr vollendet haben DM 20,-

Kinder von Sektionsmitgliedern bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres DM 1,-

Beitragsfrei sind alle Mitglieder, die dem DAV 50 Jahre und länger angehören und mindestens 70 Jahr alt sind.
(Auf Antrag).

Aufnahmegebühr: DM 5,-

2. Beitragszahlung
Aufgrund unserer Satzung hat jedes Mitglied seinen Jahresbeitrag bis zum 31. Januar zu zahlen, da nur dann der Versicherungsschutz gegeben ist.

Daher nochmals die Bitte: Ersparen Sie sich und der Sektion Arbeit und eventuell Ärger und erteilen Sie – soweit noch nicht erfolgt – die Einzugsermächtigung.

Für alle Mitglieder, die sich am Beitragsinzugsverfahren beteiligen, werden die Jahresbeiträge Anfang Januar von den angegebenen Konten abgebucht: Mittels Brief erhalten Sie Mitte Februar ihre Jahresmarke. Diese ist auszuschneiden und auf die Vorderseite des Mitgliedsausweises zu kleben. Bitte bedienen Sie sich des Bankabbuchungsverfahrens; Sie sparen uns Verwaltungsarbeiten und Kosten. Bei Überweisung der Beiträge bitten wir Sie, das Briefporto für die Übersendung der Beitragsmarken (1,- DM) nicht zu vergessen.

Unser Konto: Kreis- und Stadtparkasse Rosenheim, Konto-Nr. 21 659, Bankleitzahl 711 500 00.

3. Sektionswechsel

Der Sektionswechsel kann nur **am Jahresende** vorgenommen werden. Dieser muß der Sektion bis zum 30. September spätestens mitgeteilt werden, da die Jahresmarken rausgeschrieben werden.

4. Anschriftenänderung

Melden Sie bitte jede Anschriften- und Bankänderung bei der Geschäftsstelle Rosenheim, Münchener Straße 9 (Sporthaus Ankirchner).

5. Kündigung

Der Austritt eines Mitglieds ist **schriftlich dem Sektionsvorstand mitzuteilen**; er wirkt zum Ende des laufenden Jahres. Der Austritt ist **spätestens am 30. September** zu erklären, andernfalls ist das Mitglied noch für das nächste Vereinsjahr beitragspflichtig.

6. Versicherungsschutz unserer Mitglieder

Durch die Beitragszahlung sind die DAV-Mitglieder in der Unfallfürsorge und in der Haftpflichtversicherung des Deutschen Alpenvereins versichert.

Diese zahlt in
Unfallfürsorge

- a) Rettungs-, Bergungs- und Suchaktion bis zu DM 2000,-
- b) bei Todesfall außerdem eine Beihilfe von DM 1500,-
- c) bei Invalidität eine Beihilfe bis zu DM 5000,-

Haftpflichtversicherung

- a) bei Personenschäden bis zu DM 1 000 000,-
- b) bei Sachschäden bis zu DM 100 000,-

Reisegepäckversicherung besteht bei Übernachtung auf allgemein zugänglichen Hütten des DAV und ÖAV.

7. Weitere Vergünstigungen

Ermäßigung des Übernachtungspreises sowie Anspruch und Vorrang bei Übernachtungen gegenüber Nichtmitgliedern Bergsteigeressen und Teewasser auf Hütten (außer Hütten der Kategorie 3).

AV-Schlüssel:

Bei der Ausleihung des AV-Hüttenschlüssels ist ein Betrag von DM 100,- zu hinterlegen.



Jahresrechnung 1994

In der 117. Mitgliederversammlung, am 5. Mai 1994, haben die anwesenden Sektionsmitglieder für das Jahr 1994 einen ordentlichen Haushaltsvoranschlag mit Einnahmen und Ausgaben von DM 314 000,- und einen außerordentlichen Haushaltsvoranschlag für Hütten- bzw. Wegebaumaßnahmen mit DM 300 000,- aufgestellt. In der Jahresrechnung 1994 stehen den Ausgaben und Aufwendungen mit DM 494 305,63, Einnahmen und Erträge von DM 418 040,79 gegenüber, sodaß sich

ein Reinergebnis von + DM 23 735,16 ergibt. Die neue Gastraumausstattung auf der Hochries wurde mit DM 44 600,-, ein neuer Küchenofen für das Brunnsteinhaus mit DM 7 294,35,- aktiviert.

Von den Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen mit DM 231 869,50,- waren DM 115 810,- an den Hauptverein abzuführen. Aus der Bewirtschaftung der sektionseigenen Häuser am Brunnstein und auf der Hochries haben wir an Pachtzins, Nächtigungsgebühren und sonstigen, mit dem

**Schnell, bequem,
kostengünstig:
Die Finanzierung
aus einer Hand.**

Bequemer geht's nicht:
Durch unseren starken
Verbund haben Sie für die
gesamte Finanzierung nur
noch einen Gesprächspartner.
So sparen Sie viel Zeit und
Geld, profitieren von allen
LBS-Vorteilen und von den
staatlichen Vergünstigungen.



LBS

v
a
r
i
o

Sparkasse 

Ein Unternehmen der  Finanzgruppe

Hüttenbetrieb in Zusammenhang stehenden Erträge DM 95 102,03 eingenommen. Im Berichtszeitraum haben 1917 Mitglieder bzw. Nichtmitglieder auf unseren Hütten übernachtet.

Mitgliedsbeiträge, Mitgliederstand:

	Beitrag		Mitglieder	Stand
	1994	(1995)	Zugang/Abgang	31. 12. 1994
A-Mitglieder	62,-	(72,-)	+ 114	2951
B-Mitglieder	30,-	(36,-)	+ 32	1095
Junioren-Mitglieder	38,-	(42,-)	- 5	260
Jugend-Mitglieder	16,-	(20,-)	+ 27	211
Kinder-Mitglieder	1,-	(1,-)	+ 23	108
C-Mitglieder	11,50	(14,-)	+ 8	53
			+ 199	4678

Nächtigungsgebühren:	Normalgebühr Nichtmitglieder	Ermäß. Geb. Mitglieder	Sondergeb. Jugendmitgl.
Bett	21,-	14,-	,-
Lager	14,-	8,50	5,-
Notlager	6,-	5,-	3,-

Tagesgebühr: Für Nichtmitglieder erheben wir am Brunnstein (Kategorie I) eine Tagestaxe von DM 1,-.

An Instandhaltungen und laufenden Ausgaben für unsere Alpenvereinshäuser am Brunnstein und auf der Hochries haben wir DM 209 596,59 ausgegeben.

Die Gastraumerneuerung am Hochrieshaus sowie die umfangreichen Instandsetzungsarbeiten am Brunnsteinhaus erfolgten unter Federführung der Hüttenreferenten mit unermüdlichem Eigeneinsatz. Vielen Dank Hans Pertl und Manfred Oehmichen.

Für Darlehensverpflichtungen aus Hüttenbaumaßnahmen früherer Jahre haben wir DM 8300,- an Tilgung und DM 1304,25 an Zinsen bezahlt.

Die Jugendarbeit wurde aus Sektionsmitteln mit DM 12 431,48 unterstützt. Für bergsteigerische Ausbildung sind DM 1734,70, für sonstigen Gemeinschaftsver-

anstaltungen (Edelweißfest, 100 Jahre Brunnsteinhaus, Weihnachtsfeier, Skigymnastik) DM 7345,30, für gemeinsame Bergfahrten und Wanderungen DM 7804,95 ausgegeben worden.

Der Jahresbericht – 100 Jahre Brunnsteinhaus mit Panoramakarte – wurde

von unserem Ehrenmitglied Ludwig Hieber erstellt. Portokosten sind hierfür DM 5865,50 aufgewendet worden. Druck- und Materialkosten wurden vom OVB gespendet.

Für die Betreuung der Wege in unserem Arbeitsgebiet haben unsere Wegewarte, Manfred Oehmichen am Brunnstein und Franz Kariberger an der Hochries, viele unentgeltliche Arbeitsstunden geleistet; entstandene Materialkosten DM 5852,13. Für Naturschutz wurden DM 3841,96 ausgegeben. Der unermüdliche Einsatz unseres Naturschutzreferenten mit seinen Aktivitäten kommt bei diesem bescheidenen Betrag nicht zum Ausdruck.

An weiteren Kosten sind für Verwaltung und Personal DM 26 714,68 angefallen.

Spenden von Mitgliedern, Förderungen und Unterstützungen durch die Stadt Rosenheim und den Landkreis Rosenheim DM 40 335,36, davon eine Einzelspende der Kreis- und Stadtparkasse

Rosenheim mit DM 30 000,- für die regionale Alpenvereinsarbeit. Aus einer Erbschaft von Christian Schneider haben wir einen Teilbetrag von DM 107 160,- erhalten.

Zinserträge und sonstige Einnahmen betragen DM 29 792,30, Aufnahmegebühren DM 1140,-.

Für die aktivierten Anlagevermögen wurden DM 24 685,35 an Abschreibungen vorgenommen.

In der Vermögensrechnung stehen den Verbindlichkeiten an den Hauptverein mit DM 35 175,-, noch abzuführende Umsatzsteuer von DM 2310,67, Rücklagen von DM 699 000,- sowie Ergebnisvorträge von DM 152 244,58, aktivierte Anlagevermögen von DM 129 515,-, Forderungen von DM 759 215,25 gegenüber.

Die zulässigen Gewinnrücklagen nach § 58 Nr. 6 AO und die freien Rücklagen nach § 58 Nr. 7 AO gliedern sich zum Abschlußstichtag in die Bereiche:

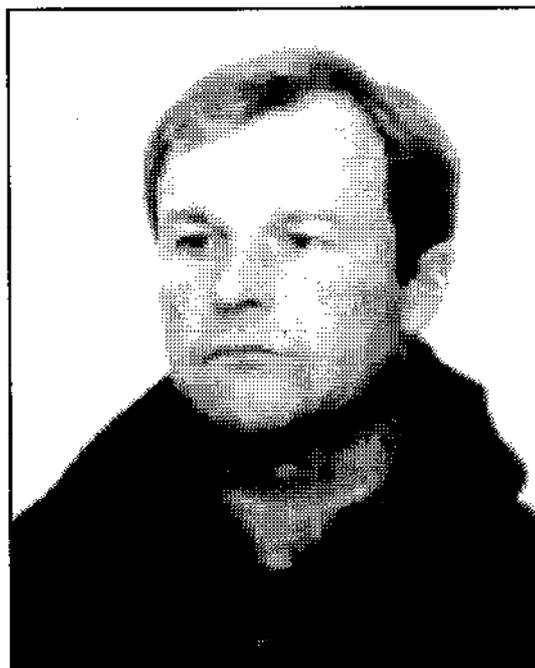
- Naturschutz	DM 3 000,-
- Vermögensverwaltung	DM 16 000,-
- Hochrieshaus Instandhaltungen	DM 50 000,-
- Brunnsteinhaus (Anbau Remise)	DM 300 000,-
- Ansparung (Errichtung einer Kletteranlage)	DM 100 000,-
- Ansparung Sicherstellung der Energieversorgung für das Brunnsteinhaus durch Anschluß an die öffentlichen Netze	DM 130 000,-
- Ansparung Erwerb von Grund- stücken im Hochries- und Brunnsteingebiet zur Grundstücksabrundung und aus Gründen des Naturschutzes	DM 50 000,-
- Ansparung Erwerb gewerblicher Räume für eine Geschäftsstelle	<u>DM 50 000,-</u> DM 699 000,-

Die sektionseigenen Grundstücke und Gebäude am Brunnstein und auf der Hochries (Wasserleitung, Kläranlage) – mit Grundschulden zur Sicherung der bestehenden Verbindlichkeiten belastet – sowie die Ausrüstungsgegenstände sind in der Vermögensaufstellung nur teilweise bewertet.

Zusammenfassung: Die Vermögens- und Schuldposten sind in einer Vermögensübersicht nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung vollständig erfaßt. Alle Ausgaben und Einnahmen sind in einer Überschubrechnung enthalten. Der in der Mitgliederversammlung vom 5. Mai 1994 aufgestellte Haushalt wurde eingehalten.

Beschluß:

Die Mitgliederversammlung nimmt nach § 19 der Satzung den Geschäftsbericht des Vorstands und die Jahresrechnung 1994 entgegen.



Seit letztem Jahr für unsere Sektion als „Fachübungsleiter Alpinklettern“ ist der 37jährige Klaus Zehetner im Einsatz. Der verheiratete Mechanikermeister aus Prutting, Vater von zwei Kindern, blickt auf eine 18jährige Kletterpraxis zurück und kann einige Erstbegehungen vorweisen.

Sanierungsarbeiten auf der Hochries abgeschlossen

Mit dem Ausbau des großen Gastraumes im Hochries-Gipfelhaus konnte die Sektion nun einen Schlußpunkt in der langen Geschichte der Sanierungsarbeiten setzen.

Die jetzigen ehrenamtlichen Kräfte haben es nicht vergessen, daß es damals vor 25 Jahren durchaus handfeste Gedanken gab, die alte, baufällige, von Sturm und Wurm zerfressene und nur noch von den Schindeln zusammengehaltene Hütte und den ungeliebten Neubau, der die Sektion so ziemlich alles in der Kasse befindliche

Geld kostete, im Stich zu lassen. Es war ja auch verständlich, denn der Pioniergeist im Alpenverein hatte seine Kritiker bekommen, und der eigentliche Sinn einer Schutzhütte war nicht mehr nachvollziehbar. Wer aber heute, von kräftigen Böen umstürmt, nach sportlichem, mit der Uhr gestoppten Aufstieg, den hellen Gasträum betritt, ist doch heilfroh, sich hier ausruhen zu können.

Massive Tische und Bänke, solide Stühle und eine den Ansprüchen angepaßte Selbstbedienungstheke mit Blick in die



Blick in den renovierten Gasträum im Hochries-Gipfelhaus.

Foto: Schlecker



Die Gipfelhaus-Pächter Franz und Anni Gruber verlassen Ende August dieses Jahres die Hochries und gehen in den wohlverdienten Ruhestand.

Foto: Schlecker

blitzsaubere Küche lassen erkennen, daß man durchaus auch im zweiten Jahrhundert des DAV in der Lage ist, das Wirtschaftliche und das Bergsteigerische noch in Einklang zu bringen. So sind die Ver- und Entsorgungen auf das Verträglichste mit der bestehenden Seilbahn gelöst. Die Wirtsleute haben in Wirtschafts-, Kühl- und Lagerräumen ausreichende Bewegungsfreiheiten, den Erfordernissen auferlegter Vorschriften zu entsprechen und sich somit in zumutbarer Bewirtschaftung eine Existenz zu sichern.

1995 – Jahr der Salzausstellung



Ab 1. September 1995 bewirtschaften sie das Hochries-Gipfelhaus: Das Ehepaar Pietsch aus Laufen.

Dazu gehört natürlich auch ein abgeschlossener Wohnbereich mit eigenen Sanitäreinrichtungen, die im Tal eine Selbstverständlichkeit sind.

Vergangen, aber nicht vergessen, sind die harten Zeiten der schrittweisen Erneuerungen unter der unermüdlichen starken Hand des Hüttenwartes Hans Pertl. Er konnte in enger Zusammenarbeit mit der Vorstandschaft und den Pächtern Anni und Franz Gruber immer wieder Kräfte mobilisieren, angefangen von Mitgliedern des Rosenheimer THW bis hin zu den mannigfachen Einsätzen ehrenamtlicher Arbeitsgruppen aus dem Lager der Sektionsmitglieder.

Allen sei von Herzen gedankt. Haben sie doch geholfen, ein Stück Rosenheim über dem Rosenheimer Land Generationen Freizeitbegeisterter als gastliche Stätte zu erhalten.

Franz Knarr

Wir möchten die drei Salzausstellungen in Rosenheim (Handel), Traunstein (Arbeit) und Bad Reichenhall (Technik) besuchen. Am Freitag, 8. September 1995, um 16.30 Uhr in Rosenheim. Am Samstag, 9. September, findet eine Radtour auf dem Salinweg nach Grassau zum Klaushäusl statt. Am Samstag, 16. September, fahren wir mit dem Zug (30-DM-Angebot) nach Bad Reichenhall und Traunstein. Die Kosten für die Sonderführungen übernimmt die Sektion.

Paul Weiß

Radltour von der Quelle des Inns bis Rosenheim vom 23. bis 30. 9. 1995

Die Räder werden mit einem Spediteur nach Maloja transportiert. Wir kommen mit Privatautos nach Majola. Am ersten Tag ist eine Wanderung zur Innquelle (Lunghinsee) und zur Dreiwasserscheide. Am nächsten Tag geht's mit dem Rad innabwärts, teils auf Radwegen und der alten Landstraße. Manchmal läßt es sich nicht vermeiden, auf der Autostraße zu fahren. Wir übernachten in Jugendherbergen und Gasthöfen, einmal im Hotel. Die

Tagesetappen sind in der Schweiz etwa 35 km lang, ab Pfunds ca. 80 km. Also: Kondition und ein gutes Sitzfleisch sind für die Teilnahme erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen beschränkt. Anmeldung und Auskünfte bei Paul Weiß, Telefon 0 80 31/89 01 79. Für die Teilnehmer ist die Radltour am Salinweg am 9. September Pflicht, also eine Konditionsprobe.

REICHT IHRE VERSORGUNG?

Zwischen dem laufenden Einkommen und der zu erwartenden Versorgung besteht meist eine empfindliche Lücke: Immer mehr Berufstätige sorgen deshalb eigenverantwortlich vor - mit einer Lebensversicherung. Die bietet Leistungen bei Berufsunfähigkeit, im Todesfall bzw. im Alter.

Wenn Sie an dieser Privatvorsorge interessiert sind, berechnen wir ihre bisher erworbenen Rentenansprüche.

Sie erhalten gerne nähere Auskunft und ein Angebot.

VER **BAYERN**
SICHER UNG

Sparkasse 

Ein Unternehmen der  Finanzgruppe

Aktive Werktage

Zwengs der Feier drobn am Brünnstoa muaß i heuer zwoa Jahr zammtoa!

Schon der Rückblick auf die Jahre 1993 und 1994 zeugt von einer immer größeren Beliebtheit der Werktagstouren. Immer „jüngere“ stoßen zu den „ehemaligen Senioren“. Dadurch ist es auch nicht verwunderlich, daß die rekordverdächtige Beteiligung von 2155 Teilnehmern an 107 Touren – Langlauf inbegriffen – innerhalb von zwei Jahren zustande kam.

Zum 2. und 3. Mal ging es wieder für eine Woche ins schöne Lesachtal nach Oberilliach. (Gesonderter Bericht in diesem Heft!) Daß meine Werbung um mehr Begleiter für die Werktagstouren auf so fruchtbaren Boden gefallen ist, freut mich insbesondere, da es doch lauter Männer mit großer Bergerfahrung sind die mir zur Seite stehen. Der Name Heinz allein bürgt für alle anderen! Mit Sicherheit haben die „Neuen“ einen Großteil dazu beigetragen, daß die letzten beiden Jahre harmonisch und ohne Unfall abgelaufen sind. Für den kameradschaftlichen „Beistand“ an dieser Stelle herzlichen Dank!

Dieses hat mich auch dazu bewogen, – so Gott will, und Ihr wollt – noch ein paar Jahre anzuhängen.

Nun auf zu neuen Zielen – wenn noch welche vorhanden sind. Laßt Eure Kondition nicht einschlafen, die Muskeln werden es Euch danken.

Für das neue Bergsteigerjahr allen Mitgliedern ein kräftiges Berg Heil!

Euer Jakl!



Die 1000. Teilnehmerin 1993 bei den Mittwochstouren, aufgenommen am 20. Oktober auf der Hörndlwand.

Foto: Leingartner

„Der große Spreizschritt“

Der Kolbermoorer Saunadoktor, Medizinaldirektor i. R. Dr. Adolf Sotier, hat sein Bergsteigerleben „in einzigartiger, nicht wiederbringlicher Form“, so Vorsitzender Franz Knarr, in diesem Buch niedergeschrieben. Als Schriftsteller ist er kein Neuling, schrieb er doch bereits „Die Birnalm“, viele Beiträge für den „Bergsteiger“ und wurde mehrmals mit Literaturpreisen ausgezeichnet. Es geht ihm in diesem Werk nicht um Rekorde, Schwierigkeitsgrade und Höhenmeter. Diese großen und kleinen Spreizschritte in der Bergwelt auf allen Kontinenten sind so wunderschön eingewoben in seine lebensfrohe Art, daß man sie mit Vergnügen liest. Diese seine Spätlese des inzwischen 82jährigen Lebens eines Bergsteigers wird sicher viele Freunde finden. Das 200 Seiten starke Werk mit vielen Bildern kostet 35 Mark, erschien im Selbstverlag Dr. Adolf Sotier in Kolbermoor, Brückenstraße 20, und ist bei ihm und in den Buchhandlungen erhältlich.

13

Auch wenn's mal regnet, scheint die Sonne

Es war Sonntag, der 26. September 93, ein Sonntag an dem sich die Sonne nicht zeigen wollte. Trotzdem stand am Holzplatz in Frasdorf eine muntere Schar, ausgerüstet mit Anorak, Paraplu und guter Laune. Denn es war Wandertag mit dem Alpenverein, darauf hat man sich in den Wendelsteinwerkstätten ein Jahr lang gefreut, und den Spaß konnten uns die Regentropfen nicht verderben. Ratschenderweise erreichten wir die Frasdorfer Hütte und diejenigen, die es nicht vom Vorjahr schon wußten, erfuhren sehr schnell, von wem sie betreut wurden bzw. wen sie betreuten. Nur Andy durfte mit dem Bergwachtauto hinauffahren, weil seine Beine nicht so wollten wie er will.

Die Hütte war nach unserem Einfall voll und bei Würstl und Getränken waren alle guter Dinge, und plötzlich sah es so aus, als ob die Sonne käme und man noch eine Runde über die Hofalm drehen könnte. Doch das Gastspiel von Frau Sonne war so kurz, daß nach dem Zahlen zum Abstieg geblasen wurde, es regnete schon wieder. Und so wurde beschlossen noch irgendwo auf ein Haferl Kaffee einzukehren, jeder Fahrer mit seinen Leuten irgendwo verteilt über die Landschaft. Und für alle war es ein Sonnentag, nur die Metereologen behaupteten das Gegenteil!

Auch 1995 gehen wir wieder das Gebirge an! Gell, holst mi wieda
Liesl

Schützenkönig Ernst Seebacher

Heut zum 100-Jahre-Abgesang
ham mir mitanand so ohne Zwang
uns zu einem Gourmant-Abendessen
zusammengeschlossen und auch
mitnand auf eine Scheibe geschossen.
Der Oberschützenmeister Hans
hot olle ei'gstimmt gschickt und ganz,
oan Fuaß hintre oder vor
hot er o'gschafft – er ois Moar,
und so ham ma gschoß'n hint und vorn
über Kimme und auch Korn,
zuerst ohne, dann einmal mit
bis wir zum echten Schuß warn fit.

So nahm die Kugel ihren Lauf
und wir die Querschläger in Kauf,
Matratze, Garagentor und Schalungsbrett
ham mir getroffen wirklich nett,
doch auch die schöne Schützenschei'm
duat nicht ohne Löcher blei'm
und tatsächlich, so wahr ich Knarrei heiße,
trafen fünf sogar ins Weiße
die Wirtin traf fast in die Mitt'n
uönöd dann schoß einer, möcht i bitt'n,
glatt besser als die Christl noch
das sogenannte Königsloch.
Das war der Ernst – er lebe hoch!
Wir fragen nun – was zahlt er noch?

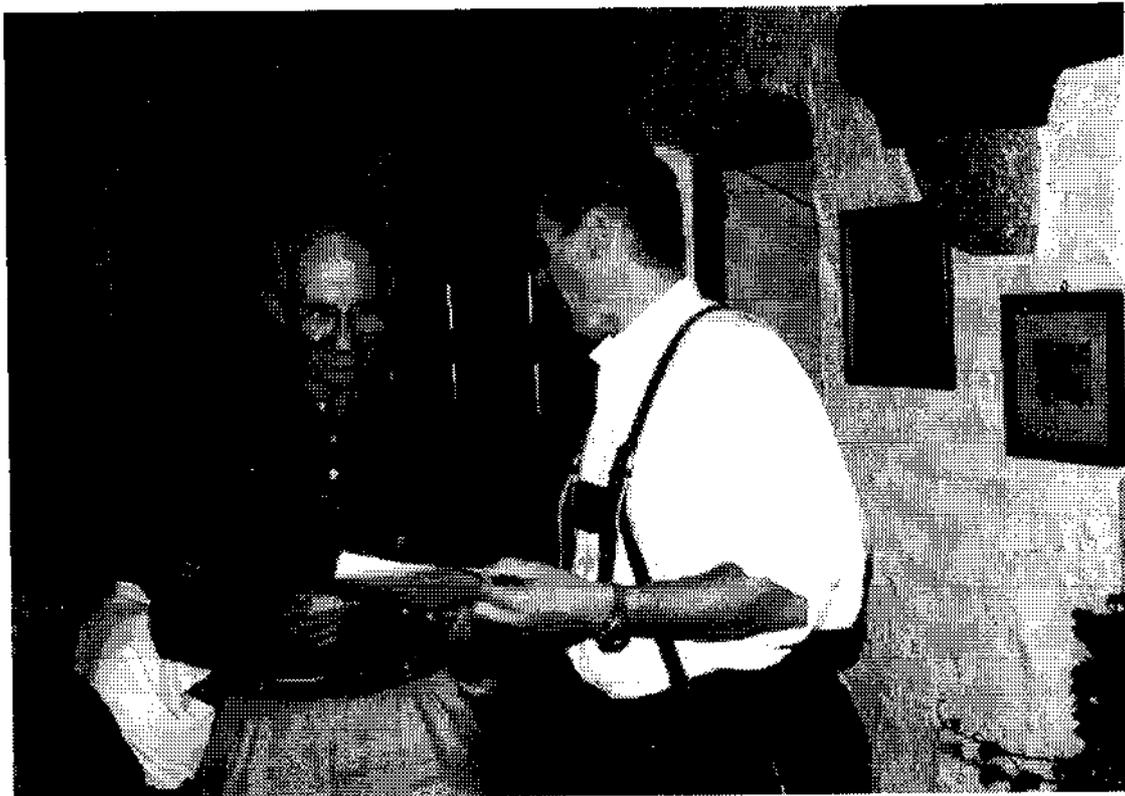
Daß da Ernst g'wunna hot, duat
da Christl gar net g'foin,
denn jetzt is sie zwoate und muaß
wahrscheinlich trotzdem zoi'n!

100 Jahre Alpenvereinshaus am Brünstein Jubiläumsfeiern am 5., 6. und 7. August 1994

Im vorigen Jahrhundert hat Dr. Julius Mayr, Sektionsvorstand in Rosenheim, einen wesentlichen Beitrag zur Erschließung unserer Alpen geleistet. Er war der Initiator und Erbauer des Brünsteinhauses. In wechselvollen Zeiten hat das Haus nun 100 Jahre überdauert. Viele ehrenamtliche Kräfte haben das Alpenvereinshaus den geänderten Bedürfnissen seiner Gäste angepaßt. In einer Jubiläumsschrift (erhältlich im Brünstein-

haus und in der DAV-Geschäftsstelle) ist die Geschichte dieser AV-Hütte im bayerischen Inntal trefflich in Wort und Bild festgehalten.

Die Vorstandschaft der DAV-Sektion Rosenheim und die Wirtsleute haben viel getan, um diesen Geburtstag würdig zu feiern. Repräsentanten aus Politik und Wirtschaft sowie der Hauptgeschäftsführer Ali Siegert von DAV München mit den Hauptausschußmitgliedern Niedernhuber



Franz Knarr mit Altvorstand Ludwig Hieber, dem Verfasser der Brünstein-Festschrift.

Foto: Mühlberger



Der „Hausherr“ vom Brunnstein: Hütten- und Wegewart Manfred Oehmichen.

Foto: Mühlberger



„Hallo? Unfallstation? – Sie können schon mal den Gips anrühren!“

und Froehlich, zählten zusammen mit vielen treuen Freunden des Alpenvereinshauses zu den Gratulanten. Ein besonders persönlicher Gruß kam vom bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber, der dem Haus und dem Hüttenwirt aus seiner Oberaudorfer Zeit sehr verbunden ist. Die festlich-fröhlichen Jubiläumsfeiern, begünstigt durch Kaiserwetter, werden Gäste und Veranstalter nicht vergessen.



**SPRECHEN SIE
MIT UNS, WENN SIE
IMMOBILIEN KAUFEN
ODER VERKAUFEN
WOLLEN**

Kufsteiner Str. 1 - 5, 83022 Rosenheim · Tel. (0 80 31) 182 - 281 (Fax 182 - 881)



Brünstein-Wirtin Christl Seebacher und Rosi Hieber bekamen Blumensträuße überreicht.
Foto: Mühlberger



Vorstand Franz Knarr verliest die Grußbotschaften.
Foto: Mühlberger

Skihochtourenausbildung mit Durchquerung der Ötztaler Alpen

Vom 29. 4. bis 7. 5. 95 wurde von der DAV-Sektion Rosenheim unter Leitung von Fachübungsleiter Hans Stoppel eine anspruchsvolle und erfolgreiche Ausbildung für Skihochtouristen durchgeführt. Die acht Teilnehmer durchquerten die zentralen Ötztaler Alpen. Die lange Skiroute führte über fünf Hochgebirgshütten und sieben Gipfel über 3000 Meter.

Die Tourentage während der großen Skidurchquerung waren lang und mit alpiner Ausbildung reichlich angefüllt.

Planung und Führung einer Tour, Orientieren, Verhalten auf Gletschern, behelfsmäßige Bergrettung und Biwak im Schee

waren die Schwerpunkte der Ausbildung. Aber auch Begehen von verschneiten Graten und steilen Scharten, sowie Geländer- und Fixseilen und die Wetterkunde wurden nicht vernachlässigt.

Besonderes Interesse fand bei den Kursteilnehmern die Spaltenbergung, die Abfahrt am Seil sowie der Abtransport eines Verletzten mit dem Behelfsschlitten.

Der große Erfolg der Ausbildung wurde vom fast durchgehend schönen Wetter mit sicheren Tourenverhältnissen, besonders aber durch die Leistungsfähigkeit der Kursteilnehmer begünstigt.



Kursteilnehmer im Anstieg zur Hinteren Schwärze (3628 Meter).

Foto: Stoppel

Vorschau Winterurlaube 1996

Seit 20 Jahren fahren wir nach Zermatt zum Skifahren. Wie hat das ganze angefangen? 1976 träumte die Stättler-Ruth vom Skifahren unter dem Matterhorn. Ihr Mann Erich hatte in den DAV-Mitteilungen das Ferienhaus Silvana in Furi oberhalb Zermatt entdeckt. Dann war schnell Heinz Heidenreich verständigt. Aus dem Traum wurde Wirklichkeit. Mit 59 Teilnehmern war das ganze Ferienhaus besetzt. Und weil es so schön war, fuhren wir jeden Winter wieder nach Zermatt. 1979 hatte Heinz einen vollen Bus, aber wegen der Reise nach Bolivien keinen Urlaub mehr. Da suchte Heinz einen Reiseleiter und ich sagte, wenn Du keinen findest, mach's halt ich, und so ist es mir geblieben. Mit einer Gruppe macht es auch jedesmal richtig Spaß. Bis jetzt waren nur pflegeleichte Gäste dabei, hoffentlich bleibt es auch so. Damals waren wir noch in Vierbettzimmern mit Etagendusche untergebracht. Unsere Ansprüche haben sich in der Zwischenzeit geändert und nach Umbau zum Hotel das SILVANA auch. Daß Zermatt nicht nur im Winter schön ist, beweist die dritte Sommerreise vom 19. bis 26. 8. 1995 mit Alfons Brandmeier. 1996 können 75 Teilnehmer mitfahren. Vom 20. bis 27. 1. 1996 26 und vom 27. 1. bis 3. 2. 1996 49 Teilnehmer. Der Hotelpreis 7x Halbpension 490 SFr, 6-Tage-Skipaß ca. 295 SFr, 7-Tage-Skipaß ca. 310 SFr. Für die Skipässe ist ein Foto notwendig. Ferner fahren 25 Personen vom 17. bis 23. 3. 1996 mit Privatautos nach Flims-Waldhaus ins Hotel Cresta. Der Halbpensionspreis ist 558 SFr und für 5-Tage-Skipaß



Abfahrt vom Sustenhorn ins Voralptal.

Foto: Stadler

ca. 270 SFr. Die Anmeldung für beide Reisen erfolgt mit der Anzahlung von 180,- DM auf das Fahrten-Konto. (Zermatt Busfahrt und Nebenkosten, Flims-Waldhaus Nebenkosten und Anrechnung auf den Skipaß). Die Skipässe und das Hotel werden in der Schweiz mit SFr bezahlt. Die Vormerkliste liegt bei mir auf, Telefon 0 80 31/89 01 79, und nach dem Herbstfest in der Geschäftsstelle (hier auch mit Reiseprospekt) bei Sport Ankirchner.

Weiß Paul

Kindergruppe und Jugend I

Seit Januar letzten Jahres gibt es nun auch wieder Gruppen für den jüngsten Bergsteigernachwuchs. Aus ursprünglich nur einer Gruppe haben sich mittlerweile zwei herausgebildet, zum einen bedingt durch die Größe der Gruppen, zum anderen auch, um an den Gruppenabenden auf die verschiedenen Altersstufen besser eingehen zu können. Die Unternehmungen einmal im Monat finden aber nach wie vor gemeinsam statt! im Durchschnitt sind hier 20 bis 25 Kinder dabei. Mittlerweile sind wir drei Jugendleiter, die regelmäßig dabei sind; es gibt aber noch etliche Helfer.

Am letzten Gruppenabend wollten Andrea und ich von den Jüngeren wissen, ob sie für den Jahresbericht nicht ein wenig von ihren Aktivitäten erzählen wollen. Die Antwort war einhellig: „Aber bloß keinen blöden Aufsatz schreiben . . .“. Also fanden wir eine andere Lösung: ein Interview! Hier ist das Ergebnis – in „literarisch etwas aufbereiteter“ Form.

Wir: Was hat Euch am besten gefallen!

K: Wie wir im Tierpark waren . . .

K: Ich weiß noch was . . .

Wir: Was denn?

K: Einen Apriilscherz . . .



Rast beim Aufstieg zur Priener Hütte.

Foto: Haberlander

Wir: Und letzten Sommer beim Klettern?

Wer war denn da dabei?

Mehrere (rufen): Ich!!!

Wir: Und wie hat es Euch da gefallen?

K: Also, ich fand's toll, wie wir in die Wand hineingestiegen sind – da war ein großes Loch drin, und von da haben wir uns abseilen dürfen!

Wir: Genau, die kleine Höhle, zu der ihr raufklettern konntet.

. . . Einige Kinder kommen herein; wir erklären nochmal kurz, was wir diesmal vorhaben.

K: Da hätte ich ja gleich in der Schule bleiben können . . .

K: Mir hat auch das Klettern am besten gefallen . . .

Wir: Und wo waren wir schon überall beim Klettern?

K: Einmal draußen, und dann noch in der Scheune . . . (Gemeint ist die Kletteranlage der Sektion Neumarkt-St. Veit, die sich in einem ehemaligen Silo befindet.) . . .

Und an der Priener Hütte.

Wir: Ja, da haben einige von Euch schon das Abseilen geübt an so einem kleinen Felsen.

K: Und übernachtet haben wir auf der Priener Hütte!

Wir: Was wollt Ihr denn in dem Jahr alles so machen?

K: Wir können jedes zweite Mal auf einen Berg gehen, wo man ganz viel klettern muß! – Mal im Freien übernachten! – Zelten! – An einen See fahren! – Klettern!

Wir: Und zu was habt Ihr gar keine Lust?

K: ---

Wir: Habt Ihr zu allem Lust? Sollen wir mal 10 Stunden ganz steil einen Berg raufgehen?

K: (Lautes Geschrei) Uuuhh! – Naa! – Schön blöd wär'n wir!

. . . .

Die Aufmerksamkeit wendet sich nun dem Hund zu, der in der Mitte auf dem Boden schläft.

Wir: Über den Hund haben wir noch gar nichts gesagt!

Die Kinder berichten, was sie von dem Hund wissen, der inzwischen auf jeder Tour dabei ist: daß er Gerold und Anja

gehört und aus dem Himalaya ist, daß er Dana heißt und blond ist.

K: Als wir auf der Hochries waren, ist er noch ganz klein gewesen . . . Da habt ihr ihn tragen müssen. – Ja, genau, da habt ihr ihn in den Rucksack gesteckt!

K: Und in einer Höhle waren wir auch mal! – Erst haben wir die Höhle besichtigt, dann haben wir eine Schneeburg gebaut, dann sind wir den Berg runtergerutscht (mit dem Hosenboden auf einigen Schneeresten . . .) – und ein paar sind dann noch in eine andere Höhle gegangen!

Wir: Und letztes Mal?

K: Da sind wir am Sudelfeld Ski gefahren – und da haben wir zwei verloren zwischendrin . . .

Wir: Genau, das war was. Na sowas, die zwei sind heute gar nicht da!

K: Vielleicht hat's ihnen so gut gefallen, vielleicht sind sie immer noch oben . . .

Tja, soviel zu dem, was die Kinder dazu zu sagen haben. Aus unserer Sicht läßt sich noch sagen: uns geht es mit den Kindern nicht um das Erreichen irgenwelcher Gipfelziele, sondern darum, den Spaß an den Bergen zu entdecken, die Natur in allen Jahreszeiten kennenzulernen und ein paar neue Erfahrungen zu sammeln, die heute nicht mehr selbstverständlich sind. Jugendgruppe heißt für uns auch nicht, daß die Eltern sich fernhalten sollen – im Gegenteil! Der Erfolg unseres Familienwochenendes auf der Priener Hütte hat das gezeigt. Und es hat auch schon ein Vater feststellen müssen, daß es einfacher ist, beim Klettern die Fehler der anderen zu kritisieren, als es selber richtig zu machen – wir haben ihn einfach auch an den Felsen geschickt . . .

Für alle, die jetzt neugierig geworden sind: Der Gruppenabend findet jeweils am ersten Donnerstag im Monat von 17.30 bis 18.30 Uhr statt, und zwar: für die 6- bis 9jährigen im Sektionisraum über dem Flötzingler Löchl, für die 10- bis 12jährigen im Saal des Stadtjugendringes am Lokschuppen. Anja und Andrea

Bernina-Durchquerung

Was passiert, wenn drei begeisterte Bergsteiger und Tourengeher vier Tage Zeit haben? Richtig, sie planen eine Tour. Und wenn dann die besagten vier Tage an Ostern sind, wird halt eine Skitour geplant. Gesagt, getan. Am Gründonnerstag treffen wir uns, um die Sache anzugehen. Wir, das sind der Flo, der Tom und ich. Als Ziel haben wir die Berninagruppe bei St. Moritz ausgewählt.

Nach vierstündiger Fahrt erreichen wir spät am Abend den Nobelskiort St. Moritz und sind doch recht erstaunt, daß im Tal noch Schnee liegt. In Silvaplana schlagen wir unser Zelt für die Nacht auf dem geschlossenen Zeltplatz auf. Zum Abendessen werden noch schnell ein paar Nudeln gekocht und dann ab in den Schlafsack.

Am nächsten Morgen müssen wir, noch gerädert von der halben Nacht, zeitig aufstehen, um mit einer der ersten Bahnen auf den Corvatsch zu fahren. Schwer bepackt mit Rucksack, Steigeisen und Pickel quetschen wir uns in die enge Gondel und dann geht unsere Bernina-Durchquerung richtig los. Von den „Pistlern“ werden wir wie Außerirdische angestarrt, doch wir zeigen ihnen nur die kalte Schulter. Anfänglich führen wir ein Stück auf der Piste, bis uns ein Schild den Weg zur Coazhütte zeigt. Die lange Querfahrt bereitet etwas Probleme, da Nebel und leichter Schneefall die Orientierung erschweren. Alte Skispuren führen uns aber schließlich doch zur Hütte.

Es ist erst Mittag und so wollen wir noch auf irgendeinen Berg in der Nähe der Hütte. Ein Blick in die Karte verrät uns,

daß der Piz Il Capütschin genau das Richtige für den Nachmittag ist. Vom immer schlechter werdenden Wetter, zum Schneefall kommt auch noch Wind hinzu, lassen wir uns nicht aufhalten, sondern stapfen beharrlich dem Gipfel entgegen. Die letzten Meter vom Skidepot zum Gipfel werden zu Fuß bewältigt. Am Gipfel machen wir, vom Wind zur Eile getrieben, nur schnell ein Foto und steigen rasch zum Skidepot ab. Im Blindflug führen wir zur Hütte ab.

Der nächste Tag beginnt, wie der letzte aufgehört hat, mit eisigem Wind und leichtem Schneefall. Dick eingemummt gehen wir hinter einem Bergführer und dessen Gruppe, die von uns bald überholt werden, Richtung Stellapaß zu.

Auf dem Weg zum Paß machen wir einen kleinen Umweg über zwei Gipfel, die kaum höher als der Paß selbst sind, bevor wir mit der langen Querung zum Rifugio Marinelli beginnen. Hinter einem Felsen wird, vom Wind halbwegs geschützt, endlich eine Pause gemacht. Wir brechen aber schon nach kurzer Zeit, vom Wind vertrieben, auf, um so schnell wie möglich die Rifugio Marinelli zu erreichen. Zum Abendessen verwöhnt uns der Wirt sogar mit grünem Salat, ein Luxus in der eisigen Küche hier oben.

Auch der 3. Tag beginnt wettermäßig nicht vielversprechend. Immer noch stürmischer Wind. Sanft ansteigend gelangen wir zum Gletscherbecken, in dessen Hintergrund die Piz Palü, das Ziel, mächtig aufragt. Unser Interesse gilt zu diesem Zeitpunkt mehr einer Biwakschachtel, die

leicht erhöht über dem Becken steht. In dieser taue ich meine schon leicht vor Kälte geröteten Zehen durch kräftiges Reiben mit der Hand auf. Derweil machen sich Tom und Flo an einem Gaskocher zu schaffen, um etwas Tee zu erwärmen. Obwohl es in der Biwakschachtel recht schnell angenehm warm wird, brechen wir wieder auf. Über eine steile Scharte, die Ski auf den Rucksack geschnallt, erreichen wir den Gipfelgrat. Jetzt beginnt der schwierigste Teil der Tour. Langsam



Markus Stadler ist seit kurzem als Tourenbegleiter für die Sektion Rosenheim tätig. Er ist 22 Jahre alt, wohnt in Berbling bei Bad Aibling und absolviert nach kaufmännischer Ausbildung und Berufstätigkeit derzeit ein BWL-Studium in Rosenheim. Seit mehreren Jahren ist er Jugendleiter (Jugend II) und Mitglied der Jungmannschaft und hat im Winter 1994/95 die Ausbildung zum Fachübungsleiter Skihochtouren abgeschlossen. Außer Skitouren betreibt er Sportklettern und alpines Klettern, macht Hochtouren, aber auch öfter mal anspruchsvolle Bergwanderungen.

Der Ausrüstungsverleih erfolgt nur nach vorheriger tel. Absprache (0 80 35/34 02) mit dem Materialwart Hans Mayer donnerstags ab 17 Uhr im Sektionsraum am Roßacker über dem Gasthaus „Flötzinger-Löchl“.

tasten wir uns über den luftigen Grat vorwärts, aufs äußerste angespannt. Wenigstens hat das Wetter mit uns Einsicht. Der Wind hat merklich nachgelassen und sogar die Sonne spitzt gelegentlich durch die Wolken. Nach anstrengender Kletterei, bei der mit auch noch ein Steigeisen bricht, gelangen wir endlich zum Westgipfel des Piz Palü. Über einen recht markanten Schneegrat geht es weiter zum Ostgipfel, von dem aus zum Skidepot abgestiegen wird. Als Lohn für die Mühen können wir eine Super-Pulverschneeabfahrt zur Bovalhütte genießen.

Am nächsten Morgen fahre ich nach Morteratsch ab, um das Auto zu holen, während die beiden anderen Richtung Piz Morteratsch starten. Als ich mit dem Auto komme, warten sie zu meiner Überraschung schon auf dem Parkplatz auf mich und meinen, es sei ihnen zu windig gewesen. Im Auto werfen wir noch einen Blick auf die Bernina und sind uns einig, daß das wirklich tolle Osterfeiertage waren.

Thali

Die Öffnungszeiten unserer Geschäftsstelle im 2. Stock im Sporthaus Ankirchner, Münchener Straße, haben sich geändert! Frau Monika Eder ist jeweils dienstags und donnerstags von 9.30 bis 12.30 Uhr anwesend.

Ein verlängertes Sportkletterwochende im November am Gardasee

An einem regnerischen November-Freitag-Nachmittag war es endlich soweit! Die acht Teilnehmer der Jungmannschaft trafen sich vor dem Sektionsraum der AV-Sektion Rosenheim. Das Gepäck wurde in den Kleinbus verstaут und los ging's. Selbst der Regen konnte die gute Stimmung nicht trüben. Nach einer mehrstündigen Fahrt kamen wir um 21 Uhr am Campingplatz in Arco an.

Dort erledigten wir die Formalitäten und bauten unser Zehn-Mann-Zelt bei Regen und Scheinwerferlicht auf. Nach einer Stunde waren unser Zuhause für die nächsten Tage aufgebaut und die Schlafplätze verteilt. Kaum lagen wir in unseren Schlafsäcken, hörte es auch schon auf zu regnen.

Am Morgen wurden wir von Mani mit den Ausruf geweckt: „Blauer Himmel, Sonnenschein!!!“. Nach ausgiebigem Frühstück fuhren wir zu unserem ersten Klettergebiet nach Crossano. Dort angekommen, legten wir sofort die Klettergurte an, überprüften die Ausrüstung und verteilten die Seile. Jede Seilschaft fand die für sie richtigen Schwierigkeitsgrade. War eine Route bezwungen, ging es weiter zur nächsten, oder man legte sich in die Sonne und genoß den schönen Spätherbst und diskutierte über die spezifischen Schwierigkeiten der einzelnen Routen.

Als um 17 Uhr die Schatten immer länger wurden und die Temperaturen unangenehm zu werden drohten, nahmen wir die Seile auf, legten unsere Ausrüstung ab und fuhren zurück zum Campingplatz. Dort kochten wir uns Spaghetti und gin-

gen anschließend noch in den Ort zum Eisessen.

Es ist Sonntag morgen und Mani weckt uns wieder mit „Blauer Himmel, Sonnenschein!!!“. Heute standen die Sonnenplatten auf dem Programm. Dieses Klettergebiet zeichnet sich durch seinen alpinen Charakter aus. Wegen der Steinschlaggefahr mußten wir mit Helm klettern.

Es ist schon ein Erlebnis, wenn man sich am Einstieg, in einer mehrere Seillängen langen Tour, hinter zwei oder noch mehr Seilschaften anstellen muß. Irgendwann waren wir endlich an der Reihe. Das Klettern selbst machte schon Spaß, auch wenn die Seilschaft vor einem zu langsam bzw. die Seilschaft hinter einem zu schnell waren. Ein eigenartiges Klettergefühl.

Da wir unterschiedliche Routen kletterten, verloren wir uns mit der Zeit aus den Augen. Am späten Nachmittag trafen wir uns, nach und nach, im nahegelegenen Café.

Am Abend stürmten wir mit Heißhunger in die nächste Pizzeria, mußten aber noch geraume Zeit warten, bis endlich ein Tisch für 8 Personen frei wurde.

Auch am Montag wurden wir von Manis obligatorischen Spruch: „Blauer Himmel, Sonnenschein!!!“ geweckt. Was auch heute zutraf. Den Vormittag hatten wir als Ruhephase eingeplant. Nur Floh und Markus mußten ihre Kletterfähigkeiten unter Beweis stellen. Sie kletterten die „White Crack (6b+)“, eine alpine Sportklettertour, welche direkt vom Camping-

platz eingesehen werden kann. Harry, Mani und Bernd verfolgten die beiden mit ihren Kameras und „boulderten“ etwas herum. Die Mädels bummelten derweil durch Arco. Nachmittags rafften wir uns dann doch noch auf und fuhren nach Baone. Reibungsklettern pur.

Dienstag: . . . diesmal nicht „Blauer Himmel, Sonnenschein!!!“. Es war bewölkt, obwohl wir wieder mit diesem Spruch geweckt wurden. Nach dem Frühstück packten wir unsere sieben Sachen und fuhren hoch nach Nago. Dort erwartete uns Nebel, der sich im Laufe des Tages verflüchtigte.

Ziemlich müde kamen wir am späten Abend in Rosenheim an. Ein wunderschönes Wochenende lag hinter uns. Und bis auf abgebrochene Fingernägel, einige blaue Flecken und ein paar Aufschürfungen waren keine Verluste zu verzeichnen.

Karina und Bernd



„Sie brauchen mich nicht anzubinden. Wenn Sie wollen, kann ich ja im voraus bezahlen.“



Dem Extrembergsteiger und ehemaligen Jungmannschaftsleiter Schorsch Haider konnte Franz Knarr zum Edelweißfest das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft überreichen. Der Abend, wieder mit einer zünftigen Tanzmusi veranstaltet, hat sich im Sektionsleben als fester Termin etabliert und man kann nur sagen: „Wer nicht kommt ist selbst schuld“! Der Termin für 1995: Freitag, 13. Oktober; und gleich die Weihnachtsfeier: Freitag, 8. Dezember, beides im Gasthaus Höhensteiger in Rosenheim-Westerndorf St. Peter.

Telefonnummern für alpine Informationen

Alpine Auskunftsstellen:

Deutscher Alpenverein 0 89/29 49 40

Achtung! Bürozeiten haben sich geändert:

Mo. bis Mi. 9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr

Do. 9 bis 12 und 13 bis 18 Uhr

Fr. 9 bis 12 Uhr

Österreichischer Alpenverein

00 43/5 12/5 32 01 71

Alpenverein Südtirol 00 39/4 71/99 38 09

Frankreich (Chamonix, OHM)
00 33/50/53 22 08

Wetterinformationen:

Alpenvereinswetterbericht
in Deutschland 0 89/29 50 70 TB

in Österreich 00 43/5 12/15 67 TB

Allgemeine Wetterberichte:

Bayern 0 89/11 64 TB

Schweiz 00 41/1/1 62 TB

Südtirol 00 39/4 71/1 91 TB

Chamonix 00 33/50/53 03 40 TB

Tirol 00 43/5 12/15 66 TB

Persönliche Beratung (nur in Österreich)

00 43/5 12/89 16 00

(Mitte Juni – Ende Sept. 13 bis 18 Uhr).

Der Sonne nach . . .

Als sich Florian und ich zu einem gemeinsamen Bergurlaub entschieden, wußten wir noch nicht, wohin die Reise gehen sollte. Wir beschlossen einfach, unsere ganze Ausrüstung im Auto zu verstauen und „der Sonne nach“ zu fahren. Ein Ziel kannten wir aber doch: das Weißhorn im Wallis. Aber bis dahin . . .

Der höchste Zillertaler, der Hochfeiler, hat eine reizvolle Nordwand. Nach dem Aufstieg zum Furtschaglhaus befragten wir den Wirt nach der Tour. Als wir seinen Rat befolgten und um 1 Uhr in der Früh aus den Betten krochen, waren wir die einzigen Halbwachen im Haus. In stockdunkler Nacht stolperten Flo und ich über

Granitblöcke Richtung Gletscher und mußten feststellen, daß dieser wilder war als wir dachten. Mehr als einmal machten wir kehrt, um einen gangbaren Weg durch das Spaltengewirr zu suchen. Um 7 Uhr stiegen wir, von der aufgehenden Sonne begleitet, in die 60 Grad steile Eiswand ein. Nach 4 Stunden genossen wir die Aussicht auf dem Gipfel.

Der Rückweg zum Schlegeisstausee war weit weniger spaßig. Der Übergang über das Pfitscher Joch zog sich in die Länge. Nach insgesamt 19 Stunden, mit drei Stunden Pause, seit Aufbruch von der Hütte, waren wir wieder am Auto und machten uns bei Dunkelheit auf die

Suche nach einem Platz für unser Zelt. Unser nächstes Etappenziel war das Göschental. Nach zwei Regentagen im Zelt und Schlafsack traten wir die Flucht in den Süden zum Lago Maggiore an. Herrliche Sportkletterrouten im warmen Granit waren für die nächsten Tage unser Zeitvertreib.

Über den Simplonpaß erreichten wir das Saaser Tal. Das „Camping am Kapellenweg“ sollte für fast eine Woche unser Basislager werden. Den langen Aufstieg zur Weißhornhütte bewältigten wir am späten Nachmittag, um der Mittagshitze zu entgehen. Im Schein unserer Stirnlampen stiegen wir am nächsten Morgen zum berühmten Frühstückspatz am Ostgrat auf. Nun begann der lange, geschwungene Grat auf den Gipfel. Dort angekommen trieb uns das schlechter werdende Wetter – trotz Aussicht über die Mischabelgruppe, den Monte Rosea-Stock und Matterhorn bis hin zum Montblanc – zum raschen Abstieg.

Aufgrund der 3000 Höhenmeter vom Gipfel ins Tal und Florians Magenverstimmung legten wir zwei Ruhetage ein, die wir mit Gletscherbachbaden, Stadtbummeln in Saas Fee und Faulenzen verkürzten.

Immer wieder fiel uns dabei das große Eisschild der Lenzspitze-Nordwand auf. Der Wetterbericht versprach für die näch-

sten Tage herrliches Wetter. Kurzes Führerstudium und Rucksackpacken, und wir waren auf dem berühmten Weg zur Mischabelhütte. Die Karawane, die am Morgen den Weg zum Windjoch nahm, verließen wir nach kurzer Zeit und stiegen der Wand über den Hobalmgletscher entgegen. Den Bergschrund überwandern wir ohne Schwierigkeiten. An eine Sicherung war im ersten Drittel wegen der Schneelage gar nicht zu denken. Das hatte für uns aber den Vorteil, daß wir schnell vorankamen. Die Eisgeräte waren eigentlich nur Zierde, da sie in 30 cm Schnee sowieso nichts nutzten. Um die Frontzackentechnik mußten wir uns demzufolge auch keine großen Sorgen machen. Nach 3 Stunden hatten wir die 500 Höhenmeter – seit dem Einstieg – überwunden. Bei strahlend blauem Himmel genossen wir den Rundumblick und grüßten hinüber zum Weißhorn. Sturm und ein stark mit Neuschnee bedeckter Grat zum angrenzenden Nadelhorn verlangte noch einmal unsere volle Konzentration. Der Weg zurück zur Mischabelhütte kam uns vor wie ein Spaziergang.

Nach zwei Wochen traten wir die Heimreise an. Auf einen gelungenen Urlaub konnten Flo und ich zu Hause mit einer (oder auch mehreren) Maß Wiesnbier gebührend anstoßen.

Thomas
Jungmannschaftsleiter



Thomas in einer der ersten Seillängen der Lenzspitze-Nordwand. Foto: Burggraf



Florian kurz vor dem Ausstieg aus der Hochfeiler-Nordwand. Foto: Kogel

Kletterfahrt zur Jahreswende 1994/95

Wir, meine Schwester (19) und ich (23), kamen aus sehr unterschiedlichen Gründen zum Alpenverein. Der Freund meiner Schwester wollte sie zu den AV-Aktivitäten, insbesondere zum Klettern motivieren. Ich meinerseits hatte einen chronischen Mangel an Gleichgesinnten, die meine „Bergsucht“ hätten verstehen können. So sprach uns das Angebot für die Kletterfahrt nach Südfrankreich über Silvester 1994 sofort an. Ich hatte sowieso schon lange auf eine Gelegenheit gewartet, in diese Sportart einzusteigen, und meine Schwester wollte sich die Sache einfach mal anschauen. Trotz anfänglicher Skepsis, ob ich als Anfängerin ohne festen Kletterpartner überhaupt mitfahren sollte, erklärten sich schließlich doch einige bereit, mir ein paar Stunden zu „opfern“ und mich ins Klettern einzuweisen. Der große Vorteil für einen Anfänger war bei dieser Fahrt der zusammenhängende Block an Klettertagen sowie die große Anzahl und Vielfalt leichterer Routen, wie man sie bei uns nur äußerst selten findet. Am 26. 12. 94, um 17 Uhr ging's dann los mit zwei vom AV gemieteten Kleinbussen in Richtung St.-Rémy-de-Provence. Ein kleiner Ort südlich von Avignon, den unsere Organisatoren wirklich optimal ausgesucht hatten, da wir von dort aus zahlreiche bekannte Klettergebiete in kürzester Fahrzeit erreichen konnten. Wir kamen dort nach zwölfstündiger Nachtfahrt in aller Herrgottsfrühe an und hatten Glück, daß wir unsere gebuchten Zimmer in einem kleinen Hotel zumindest teilweise schon beziehen konnten.

Von St. Rémy aus erkundeten wir nun in den folgenden Tagen die umliegenden Klettergebiete. Noch am Ankunftstag fuhren wir nach Orgon, laut Führer eines der schönsten Klettergebiete Südfrankreichs, riesig groß mit ca. 280 Touren, darunter zahlreiche Touren für Anfänger, aber auch im Schwierigkeitsbereich 5 bis 7. Unsere weiteren „Hausgebiete“ waren Cavaillon, Fontvieille und Aureille, die durch ihre jeweils spezifische Felsstruktur, den unterschiedlichen Charakter der Routen und deren immense Anzahl große Abwechslung boten. So waren wir dann so gut wie jeden Tag zum Klettern unterwegs.

Morgens ließen wir's eher ruhig angehen mit „Ausschlafen“ bis 8 oder 9 Uhr und gemütlichem Frühstück – wir mußten sowieso warten, bis die Sonne rauskam und den Fels aufwärmte. Dann fuhren wir gemeinsam in das am Vortag ausgesuchte Gebiet, wo alle regelrecht vom Kletterfieber erfaßt wurden und sich jeder nach seinem Können und seiner Ausdauer ausleben konnte. Hierbei kamen alle voll auf ihre Kosten. Erst bei Sonnenuntergang wurde wieder zusammengepackt. Abends daheim kochten wir dann in kleineren Gruppen und trafen uns dann anschließend zur Besprechung des Programms für den folgenden Tag aber vor allem zum Spielen und Ratschen alle in einem Zimmer.

Mit dem Wetter hatten wir Glück, weil so gut wie jeden Tag die Sonne schien. Andererseits war es, wie uns Einheimische bestätigten, der kälteste Winter, den es

seit einigen Jahren in dieser Gegend gegeben hatte. Bei Temperaturen von maximal 10 Grad und doch meist recht frischem Wind hat sich beim Sichern schon mancher halb was abgefroren. Wenn die Sonne jedoch direkt auf die Felsen schien, war es angenehm warm, so daß man auch im T-Shirt klettern konnte.

Nur einmal machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung: Als wir gerade aufgebrochen waren, fing es an zu schneien! Also planten wir um und erkundeten die Gegend. Wir besichtigten die römische Ausgrabungsstätte Glanum, die in den Felsen gebaute Festungsstadt Les Baux, einen Steinbruch, in dem eine Multimediashow inszeniert wurde, vom Wasser ins Kalkstein gefressene Höhlen und sahen uns schließlich „zu Fuß“ noch andere Klettergebiete in der Umgebung an. Ansonsten hielt uns nur noch ein nach drei Tagen eingelegter Ruhetag vom Klettern ab, an dem wir einen Ausflug nach Avignon machten.

Obwohl die Franzosen an Silvester recht „feierfaul“ sind – um Mitternacht war kein Mensch auf der Straße – hatten wir mit Käsefondue und Feuerzangenbowle einen gelungenen Abend. In den vergangenen Tagen kamen sich auch diejenigen näher, die sich vorher noch nicht gekannt hatten, und wir waren schon richtig zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen, so daß eine ausgelassene, fröhliche Stimmung herrschte.

Nach zehn sehr schönen und eindrucksvollen Tagen, von denen wir auch den letzten noch bis abends zum Klettern nutzten, machten wir uns wieder auf die Heimreise. Wir fuhren also wieder nachts und, wie schon auf der Hinfahrt, wechselten wir uns mit dem Fahren ab. Doch zuvor sind wir Selbstversorger noch das erste und einzige Mal zum Essen eingekehrt. Die Heimfahrt verlief trotz Frost und Schnee am Brenner gut, wie hätte es bei dem gelungenen Urlaub auch anders sein können.

Wirklich, es hat alles so gut geklappt, wofür wir uns hiermit auch im Namen aller bei denen bedanken wollen, die das

ganze so toll organisiert haben. In der kurzen Zeit hat man dank der zusammenhängenden Klettertage ein gutes Gefühl fürs Klettern bekommen. Sicherlich hat auch die gute Stimmung in der Gruppe zum Gelingen der Fahrt beigetragen.

Petra und Andrea



Florian Burggraf aus der Isarstraße in Rosenheim, geboren 1973 in München, ist ebenfalls neuer Tourenbegleiter. Der Student der Chemie und Biologie auf Lehramt ist ledig und gibt als Hobbies Bergsport, Laufen, Teakwon-Do und die Stadtkapelle Rosenheim an. Seiner Ausbildung zum Fachübungsleiter Alpin-Klettern soll noch weiteres folgen. Bisher war er als Mitglied der Jungmannschaft und Leiter der Jugend II engagiert, derzeit bekleidet er das Amt des Jugendreferenten der Sektion. Seine Führungstouren 1995: Über den Mandlgrat auf den Hohen Göll und weiter über das Hohe Brett am 17. September sowie auf den Berchtesgadener Hochthron über die Untersberg-Südwand oder durch den Barth-Kamin am 8. Oktober.

Skidurchquerung der Urner Alpen

Angeregt durch einen Tourevorschlag im „Alpin-Magazin“ starteten Florian, Manfred und ich Anfang März – trotz einiger Bedenken wegen der frühen Jahreszeit und des schlechten Wetterberichts – zu einer Skidurchquerung in die Urner Alpen. Und tatsächlich: je näher wir unserem Ausgangspunkt Realp kamen, desto dichter wurde das Schneetreiben. Am nächsten Morgen zogen wir jedoch bei letzten Flockenwirbeln los in Richtung Rotondohütte und wurden für unseren Abstecher zum Piz Lucendro mit Sonnenschein und einer traumhaften Pulver-

schneeabfahrt belohnt. Auf der gemütlichen Hütte begrüßte uns der Wirt dann sogleich mit einem kräftigen Händedruck und verwöhnte uns mit hausbackenem Brot und einem ausgiebigen Abendessen. Der zweite Tag sollte unser einziger Schlechtwettertag in dieser Woche werden. Wir ließen uns durch den Schneesturm aber nicht daran hindern, drei Gipfel in der Umrahmung der Hütte zu besteigen.

Tags darauf muten wir dann bei 30 cm Pulver auf das Muttenhorn spuren, wofür uns anschließend eine phantastische Ab-



Abfahrt vom Dammastock. Im Hintergrund: Berner Oberland mit Finsteraarhorn.

Foto: Stadler

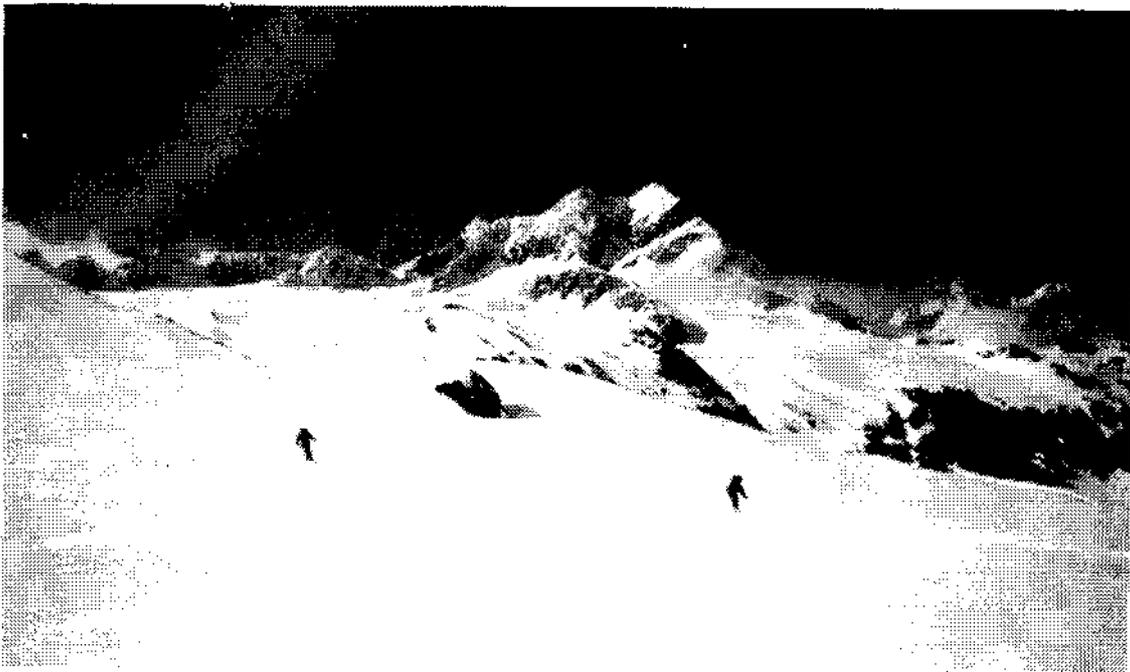
fahrt über den Muttgletscher erwartete. Der Übergang über den Furka-Paß zur Albert-Heim-Hütte zog sich aber noch bis kurz vor Einbruch der Dunkelheit hin. Nach diesem Marathon mit über 2000 Höhenmetern und meist knietiefer Spuarbeit gehörte der nächste Tag ganz dem Abfahrtsgenuß. Auf zwei kürzeren Touren in Hüttennähe legten wir unsere Spuren in jungfräuliche Pulverschneehänge und spielten uns sogar im Formationsfahren. Beim anschließenden Sonnenbad nüchternen wir nur ganz langsam wieder aus diesem „weißen Rausch“ aus.

Ab dem fünften Tag wurde der Charakter dieser Durchquerung nochmals ein Stück hochalpiner. Der Übergang über den Tiefensattel auf den Rhonegletscher wartete gleich mit ganz anständigen Kletterpassagen und einer Abseilstelle auf. Etwas gemächlicher ging es über diese riesige Eisfläche weiter auf den höchsten Urner Gipfel, den Dammastock mit 3630 m. Ein eintöniger Gletscherhatscher, wofür wir aber durch einen genialen Rundblick mit Berner Oberland, Montblanc, Wallis, Tessin, Bernina, Tödi . . . entschädigt wurden. Ganz anders die Abfahrt. Zuerst

ließen wir unsere Skier gemütlich über flache Hänge zur Triftlimi laufen, bevor wir zwischen wildzerklüfteten Gletscherbrüchen hindurch zur uralten, unbewirtschafteten Trifthütte hinabschwangen. Nachdem wir dort vergeblich nach der Eingangstür suchten, bemerkten wir, daß das Fenster der Winteringang ist. Und als wir dann die gefüllten Vorratsschränke mit Kuchen, Müsli, Nudeln, Saft und sogar Bier entdeckten, lösten unsere Jubelschreie wahrscheinlich Bergstürze aus.

Leider mußten wir am nächsten Morgen bereits wieder aufbrechen. Nach einer steilen Abfahrt und einem noch steileren Aufstieg durch eine stark lawinen- und eisschlaggefährdete Rinne erreichten wir die (weit weniger gemütliche) Tierberghütte. Den Abschluß dieser Woche bildeten die Besteigungen des Gwächtenhorns und des Sustenhorn mit (wieder einmal) traumhafter Pulverschneeabfahrt in das Voralptal. Das letzte Stück hinaus nach Göschenen war nochmals sehr flach, dafür konnten wir aber direkt vor der Bäckerei die Skier abschnallen und uns einen hervorragenden Apfelkuchen gönnen.

Markus Stadler



Die letzten Schwünge einer phantastischen Woche vor der Kulisse des Sustenhorns.

Foto: Stadler

Ein almerischer Briefwechsel

Die Sennerin Appolonia Heidenhauser schreibt an den kaiserlich-königlichen Holzknecht Vinzenz Schattleitner

Liebster Zenz,
ich schreib Dir das Brieflein zu, die Braune auf der Alm hat gekalbt, die Kathl von der untern Alm hat ein Oaß, was ein Furunkel ist, wie man sagt, an einem gewissen Platz wo man zum Hinsetzen braucht – sie hat ein Pflaster drauf – Zenz! Kommst aufi an Jakobi? Rosen, Lilien, Nelken, alle Blumen welken – nur ein Blümlein welkt nicht, dieses heißt Vergißmeinnicht. Dies wünscht mit herzlichsten Grüßen und einem einpapierltem – Du weißt schon was –
Deine liebste Loni.

... und als Rückantwort:

Liebst Loni,
das Schreiben fällt mir sehr schwer an. Ich bin mit meine Prätzen das Schreiben mit der Feder nicht gewohnt. Von wegen Jakobi – natürlich kimm i – wenn was hergeht – Du weißt schon was! Diesen Patzer hat die Feder gemacht.
Es grüßt Dich in treier Freundschaft
Dein Zenz

... die Antwort:

Lieber Zenz,
Dein Schreiben hab ich mit Freiden bekommen. Des gibt a mords Gaudi an Jakobi. Bier hamma auch heroben, aber ich verstehe nicht was hergehen soll?
Mit vielen Grüßen, Deine liebe Loni.

Liebe Loni,
wannst net weiß was hergeht, kannst ma gestohlen bleiben, samt Dein Bier auf Jakobi.
Es grüßt Dich Zenz

Lieber Vinzenz,
ein schönes Brieflein hat Du mir nicht geschrieben. Du kannst mir auch gestohlen bleiben, samt Dein Federspiel was nix taugt. Ich weiß schon wer kimmt, aber ob was hergeht, wird man schon sehen.

Liebe Loni,
wannst Du genau weißt, wer kimmt, is recht. Dann weiß ich auch wo ich bleibe und wo was hergeht.
Vinzenz Sch.

An den
Holzknecht Vinzenz Schattleitner.
Wannst Du weißt, wo Du bleibst, dann kannst Du mich – jetzt weißt Du genau was hergeht.
Appolonia Heidenhauser.

Freilein Loni Heidenhauser, Sennerin auf der Sauermoosalm.
Ich habe Dein freundliches Schreiben erhalten. Es war nicht sehr freundlich. Ich will mein Schreiben kurz fassen. Du kannst mich auch.
Hochachtungsvoll Vinzenz Schattleitner

Liebster Zenz,
Sei gscheit und kimm an Jakobi. Es geht ollerweil was her und der wo ich gsagt hab, kimmt blos zum Zitherspielen. Einige meiner Hennen hat der Habicht verstesst, das Kaibel steht schon.
Dies wünscht mit herzlichen Grüßen –
Deine Loni

Loni, liebster Schatz,
das Briefschreiben ist gwiß nicht meine Profession, aber ich komme gwiß auffi auf Jakobi, da kannst Dich verlassen. Es grüßt Dich und küßt Dich und sonst was, bis was hergeht Dein Zenz.

Der klassische Briefwechsel fand sich in den Amtsgerichtsakten: Heidenhauser kontra Schattleitner – wegen Anerkennung der Vaterschaft.



Ankirchner Rosenheim

Münchener Straße 9, Tel.: 08031/3 4031

Fahrt zum Gardasee 23./24. Oktober 1993

Alle Jahre wieder fährt der Heinz zum Gardasee.
Alle Jahre wieder fällt der erste Schnee.
Heuer kam zuerst der Schnee,
und dann ging's zum Gardasee.

Viele dachten zu Haus insgeheim,
am besten bleiben wir doch daheim.
Aber wir wurden in Arco erwartet
von unseren Freunden am Gardasee,
also sind wir mit 'm Konrad gestartet
trotz des miesen Wetters und Schnee.

Kaum über der Grenz' riefen alle: Da schau!
Ihr werdet's nicht glauben, der Himmel wurd' blau,
und langsam wurde die Hoffnung größer,
und tatsächlich: Das Wetter wurd' besser.

Den Moristeig konnten wir leider nicht machen,
doch in S. Barbara konnten wir lachen.
Unsere Freunde hatten ein Lunch aufgebaut,
da hat's uns fast aus die Schuach rausg'haut.
Auch auf dem Stivo wurden wir freundlich empfangen,
da sind Herz und Magen übergegangen.

Der langen Rede kurzes Ergebnis:
Alles paletti, ein schönes Erlebnis
hat uns der Heinz wieder mal beschert.
Aber auch d' Gastgeber g'hören geehrt
für die Gastfreundschaft, die sie uns schenken.
Wir wollen ihrer stets dankbar gedenken
und hoffen auf's Wiedersehen in Rosenheim
bei besserem Wetter und Sonnenschein

Hoch lebe die Freundschaft noch viele Jahr!
Geb's Gott, daß es bleibt, wie es immer schon war!

Arco, am 24. Oktober 1993
Rudi Schulte-Ortbeck

Tourenwoche vom 28. 8. bis 4. 9. 1993 Auf dem Karnischen Friedensweg

Im Regen fort – im Regen heim, und zwischen drinn nur Sonnenschein! Buchstäblich begleitete uns der Regen bis zum Felbertauern. Kaum durch den Tunnel und wir waren auf der Sonnenseite. Die anschließende Mittagspause wurde für die Besichtigung der Pfarrkirche in Matrei i. T. und der im 12. Jahrhundert erbauten St. Nikolaus-Kapelle genutzt. Doch bald drängte man zum Weiterfahren. Kannten doch viele aus unserer 20 Personen bestehenden Gruppe unseren Standort Obertilliach noch nicht und waren neugierig,

ob es auch stimmte, was man ihnen versprochen hatte. Schon beim herzlichen Empfang bei Familie Scherer im Wastinger Hof wußte jeder daß man hier gut „aufgehoben“ ist.

Nach Erkundigung, ob auch heuer wieder eine Bergmesse auf dem Gipfel der Porze stattfindet, wurde uns berichtet: bei schönem Wetter auf alle Fälle. Was konnte es schöneres geben, als gleich am ersten Tag der Tourenwoche eine Bergmesse miterleben zu dürfen.

Bei wunderschönem – wenn auch nicht



Der Reiter-Wigg balanziert auf dem Austria-Steig zur Porze.

Foto: Leingartner



Am Austria-Steig zur Porze. Foto: Niklaus



Bergmesse auf der Porze (2599 Meter).

Foto: Leingartner

gerade warmem Wetter – ging es nun am nächsten Tag auf dem sehr gut versicherten Austriasteig am Westgrat zur 2599 m hohen Porze. Im Ersten Weltkrieg heißumkämpfter Gipfel. Es war gut, daß manche Gruppe auf dem ebenfalls versicherten „Italienersteig“ am Südostgrat anstieg, denn die Teilnehmerzahl von etwa 130 Personen bei der Messe hätte auf einem Steig zu Stauungen führen können.

Der Empfang auf dem Gipfel mit einem – oder auch zwei bis drei Stamperi Schnaps, machte manchem die Zunge ganz besonders locker zum Beten. Ja die karnischen Äpler wissen schon „wie man die Kirche beim Dorf – sprich Berg läßt“.

Trompetenklang begleitete uns anschließend beim Abstieg zur sehr gut geführten Porzehütte. Von hier konnten wir – bei ein paar Vierterle Roten – den Blick auf die Nordwände der Porze und hinaus zu „unserem“ schönen Obertilliach genießen.

Da erste Tag war wirklich schee – doch wird des a so weitergeh? Draußt übern

Tauern rengts gar vui – wir ham Gott sei Dank a anders Zui! Denn der zweite Tag führt uns von Sillian zur Hollbruckerspitz. Um zwei Stunden Marsch zu sparen, fahren wir mit Taxis zur Leckfeldalm auf 1900 m Höhe. Nach einer guten Stunde Aufstieg ist die Sillianer Hütte erreicht.

Bei einer kurzen Rast genießen wir den herrlichen Blick auf die zum Greifen nahen Sextener Dolomiten. Für jeden Fotografen eine Augenweide. Nun wandern wir weiter auf dem gut ausgebauten Friedensweg über Hochgruben und Hornischegg zur 2581 m hohen Hollbruckerspitz.

Überall am Weg sind heuge noch Zeitzeugen der unsinnigen Kriege von 1914/18 und 1939/45 zu sehen. Bei der eineinhalbstündigen Rast am Gipfel betrachten wir unsere nächsten Ziele: Pfannspitze, Gr. Kinigat und auf der gegenüberliegenden Seite, nach Norden, die Tamerlanhöhe am Gailtaler Höhenweg. Auf dem nach Sepp Innerkofler benannten Höhenweg steigen wir ab nach

Hellbruck zu unseren dort abgestellten Pkws. Der dritte Tag führt uns durch das Leitnertal, vorbei an den schöngelegenen Stuckenseen und hinauf zur 2350 m hoch liegenden Filmoor-Standschützenhütte.

Nach einer wohlverdienten Trink- und Verschnaufpause steigen wir weiter über das steile Blockkar und auf einer mit Stahlseil versicherten Rampe, vorbei an alten Kavernen zum 2689 m großen Kinigat. Seit 4. August 1979 steht hier das stattliche Gipfelkreuz, das für ein gemeinschaftliches Europa in Frieden und Freiheit wirbt.

Die Tamerlanhöhe am Gailtaler Höhenweg war unser Ziel am vierten Tag. Ein Edelweißberg ersten Ranges. Leider waren um diese Zeit nur noch spärliche Exemplare zu sehen. Die schöne Aussicht auf unser nächstes Ziel entschädigte aber den Verlust der hochsommerlichen Floraansicht. Ein ganz besonderes Erlebnis bescherte uns der fünfte Tag, als wir die Pfannspitze mit ihrer Höhe von 2678 Meter von Kartitsch aus dem Winklertal angingen.

Eine mächtige felsige Talstufe mit Wasserfall gab den ersten guten Eindruck. Am Eingang des Obstanser Bodens angelangt, der eine üppige Vegetation, von einem stummen Wasser genährt, aufweisen kann, steht die Gedenkkapelle auf 1957 Meter, die an Prinz Heinrich von Bayern erinnert, der mit vier Kompanien des königl. bayerischen Infanterieregimentes am 18. Juni 1915 eintraf und die Österreichischen Stellungslinien rettete.

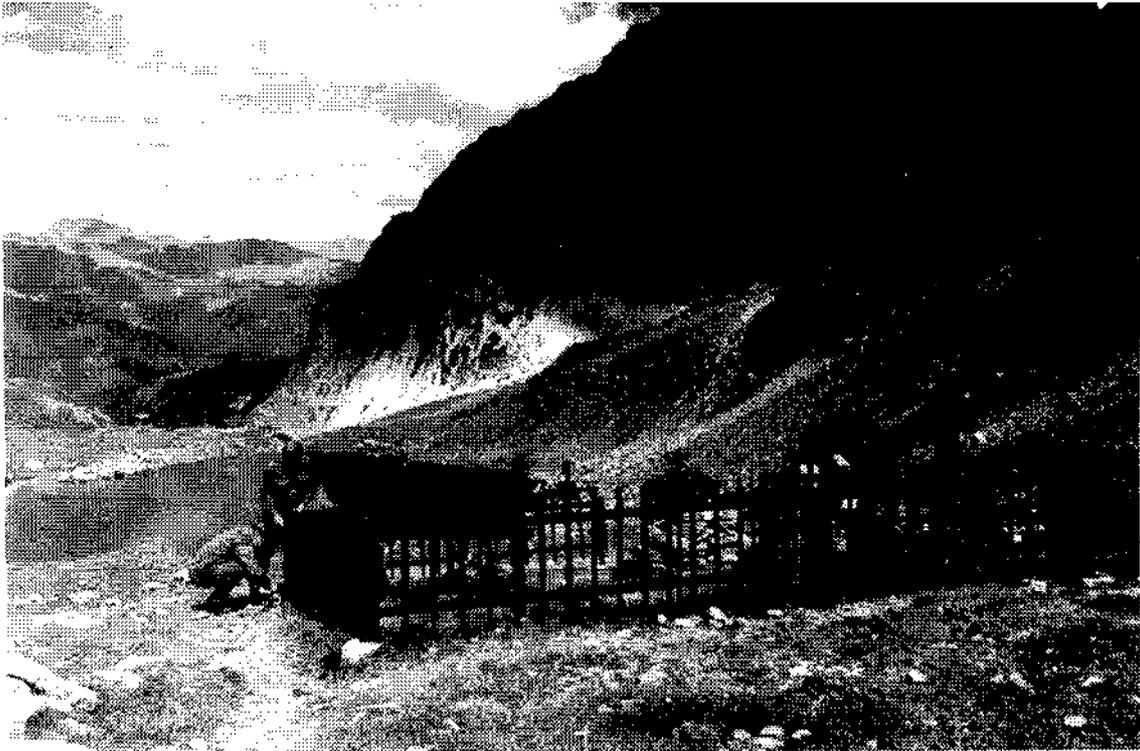
Hier machten wir kurz Bekanntschaft mit einer Gruppe des Österreichischen Bundesheeres, welche mit einer sehr freundlichen Führungsmannschaft auf dem Marsch zum Obstanser See war, um in dessen Nähe einen Heldenfriedhof zu restaurieren.

Nach einer wohlverdienten Pause an der Obstanser-See-Hütte waren wir nach dreieinhalbstündigen Marsch auf dem Gipfel der Pfannspitze. Am 25. Mai 1915 eroberten hier die Italiener die nur schwach besetzte Stellung. Bis Mitte Juni 1915 konnte die Pfannspitze mit der danebenliegenden Cima Frugnioni mit Hilfe



Rast an der Filmoor-Standschützenhütte.

Foto: Niklaus



Soldatenfriedhof über dem Obstanser See.

Foto: Leingartner



Freundschaftliche Bande zwischen alten und jungen (österreichischen) Gebirgsjägern am Aufstieg zur Pfannspitze in den Karnischen Alpen.

Foto: Leingartner

zweier Bataillone vom Deutschen Alpenkorps wieder zurückerobert werden. Aber – was hat es gebracht?

Kurz darauf sahen wir es. Denn am Rückweg unterhalb des Obstanser Sattels konnten wir nun die vorher erwähnten Soldaten des Österreichischen Bundesheeres beobachten, wie sie den Friedhof der hier Gefallenen restaurierten. Ein stilles Gedenken an dieser Stelle war selbstverständlich.

Spontan, wie Kameraden der Berge sein können, stiftete unsere rührige Grupe bei Ankunft an der Obstanser-See-Hütte einige Halbe Bier für die fleißigen Jäger. Was die beiden Führer Robert und Konrad gleich zu „Gegenleistungen“ veranlaßte und mehrere Viertele Roten für unsere trockenen Kehlen besorgten. Schon war der Freundschaftsbund geschlossen. Berglieder waren schließlich das nächstliegende; so merkten wir auch bald, daß die beiden ausgezeichnete Sänger sind, Konrad sogar Organist in Innervillgraten. Ganz schön „lustig“ verabschiedeten wir uns, mit dem Versprechen, einmal mit ihnen eine Überschreitung des Hochstadels in den Lienzer Dolomiten zu machen. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen. Aber was nicht ist, kann immer noch werden.

Am letzten Tag, in der Früh – ein Lauern, scho wieda is schee – und oiwei rengs no – draußt überm Tauern!

Noch einmal gehen wir es an, den Hausberg der Tilliacher erklimmen wir dann.

Dazu ein Auszug der Laudation über die Tourenwoche von unserem rührigen Mitglied Hans Greisinger:

Den Golzentipp, gleich hinterm Haus, den nehmen wir im Sturmgebraus.

Mit Schlachtplan a la Hannibal, greifen wir an aus diesem Tal.

Drei Stoßarmeen angesetzt, drei Mann mit'm Lift hinaufgehetzt.

Im Einsatz auch ein Japan-Wagen, getrennt marschiert, vereint geschlagen.

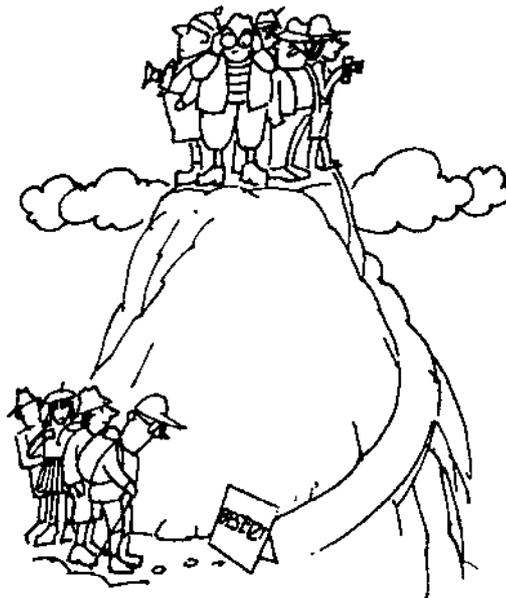
Zum Abschluß Regen dann, der nicht mehr stört,



Glück unter dem Europakreuz auf der Großen Kinigat. Foto: Leingartner

gewonnen eine Woche, die für immer uns gehört,
mit Schauen – Staunen – Freuen – Singen,
nun mög auch die Heimfahrt noch
gelingen.

Lieber Hans, sie ist gelungen,
wie das Lied der Nibelungen! Jak Steidl



100 Jahre Brunnstein – Feier am 5., 6. und 7. August 1994

Ollesamt seids heit beinand
im möglichst besten Beglergwand
und im boayrischen dazua
Mann und Frau, Madl und Bua.

Denn 100 Jahr des is a Zeit
do muaßt zruckdenka scho weit
und vui von domois gibt's nicht mehr
so lang, so lang is ja scho her.

Vom Brunnstoahaus ist do de Red
wer von Eich wissat des net
wo doch akrat die Brunnstoaleit
de gscheitern san, de meiste Zeit.

No ja, wennst de Festschrift so studierst
dann moan i wirklich hoit a, spürst
daß ganze Leit do herg'hört ham
damit ma so a Haus bringt zamm.

Wos ois in dera Zeit is gwesen
müaßt's natürlich selber lesen
denn wos da Ludwig Hieber gschriem
waar ja umasonst sonst bliem.

Drum muaß i danka jetzt de Leit
de all de Jahr und all de Zeit
domois und bis zu dera Stund
g'standn san zur Brunnstoarund.

Umbaut ham, gschleppt, gschwitzt und trogn
sich rundum ums Haus ham müaßn plogn
am Weg, am Doch, an der Fassad
drinnen, draußen, fruah und spat.

Geplant, beraten, finanziert
ob's einfach oder kompliziert
geschaufelt, pickelt und a gstricha
manchmoi o'gschom wia de Viecha.

Röhrl eigro'm und Wasser gsuacht
manchmoi leis und laut a g'fluacht
starke Winter und a schwache
laue Sommer und a zache
oamoi Gäst' und oamoi net
de Wirtsleit ham do g'habt as Gfrett
o'trogn, weil da Wetterb'richt
gsogt hot daß es regnet nicht
dann hot's gschütt' o Graus, o Graus
und 's Gulasch ging a Woch net aus.

So hot a jeder do herinn
sicher sei eigne Gschicht im Sinn
drum möcht i jetzt für Eich sinniern
und zum Dank Eich gratuliern.

100 moi soid's nimmer schwitzen
100 moi nur gmütlich sitzen
100 moi net umbau'n mehr
100 moi koa Glasl leer
100 moi koa schlechtes Weda
100 moi koa Hoamgeh neda
100 moi a Gipfelglück
100 moi an klaren Blick
100 moi koa Blasn geh
100 moi koa Knia duat weh
100 moi nix mehr zum Streicha
100 moi d' Reserv duat reicha
100 moi ko Fenster bricht
100 moi jeds Doch is dicht
100 moi da Strom hoit glangt
den ma 100 moi von da Sonn ham g'fangt
100 moi koa Gasproblem
100 moi a Oimerle'm
100 moi net ois markiert
daß 100 moi sich neamt verirrt
100 moi am Unterberg
100 moi an Brunnstoazweg
100 moi an Haufa Schnee

der 100 moi duat wieder geh
 100 moi a Bleame schau'n
 100 moi wo aufe traun
 100 moi koan Wehdam spürn
 100 moi herom net friern
 100 moi a Abendrot
 100 moi a Rucksog-Brot
 100 moi an Stoapuiz finden
 100 moi a Kerz ozündn
 100 moi a zünftige Rast
 100 moi am Haus do koa Hast
 100 moi a Boisei schmecka
 100 moi a Mankei entdecka
 100 moi a Gamserl schee
 100 moi an Stoabock steh
 no oamoi 100 moi an Hirsch beim Röhrn
 und net 100 moi an Birkhahn störn
 100 moi skifahrn von da Schanz
 100 moi an Hüttntanz
 100 moi an Firn, daß rauscht
 100 moi ara Musi zuaglauscht
 100 moi vom Weda verschont
 100 moi für de Arbat belohnt
 100 moi net so zuanehma

daß'd 100 moi durch de
 Julius-Mayr-Klamm duast kemma
 100 moi auf Himmemoos
 100 moi a Oimerroß
 100 moi an'd Sou marschirt
 100 moi as Brünnstoaliad
 100 moi in koan Kuahtfladn treten
 100 moi am Bankei koa Lettn
 100 moi am Groß'n Traithen
 100 moi soist seahng guat in d'Weitn
 100 moi an Juchezer doa
 100 moi im Rucksog koan Stoa
 100 moi a Hoiz vor da Hütt'n
 100 moi rodeln mim Schlitt'n
 100 moi in de Wadln a Schmoiz
 100 moi koan schwarn Rucksog im Kreiz
 100 moi koan Schistecka vergessen
 und 100 moi am Gipfelkreiz g'sessen
 100 moi koan Kiesel im Schuah
 100 moi am Berg de höchst Ruah
 100 moi s' Panorama o'gschaut
 100 moi sich am Weg net verhaut
 100 moi a scheens Bleame betracht
 100 moi dane'm gstiegn ganz sacht



Wir gedenken
 unserer
 Mitglieder und
 Bergkameraden,
 die in den Jahren
 1993 bis 1995
 verstorben sind.

100 moi a Gipfebusserl kriagn
 100 moi nirgands owe net fliagn
 100 moi von Herzen recht lacha
 und 100 moi de größt Gaudi no macha
 100 moi im Berggros drinnliegn
 daß'd 100 moi de Wolkn siehgst ziehgn
 100 moi am Brünnstoa a Tour
 daß'd 100 moi kriegst davo net gnua
 100 moi an der Rodwandlspitz kraxln
 100 moi de Ski net verwachsln
 100 moi mim Jeep ja koa Panne
 100 moi a Fleisch in der Pfanne
 100 moi an Gamsbrodn an großen
 den 100 moi da Wirt selm hot gschossen
 100 moi nia da Wein geht net aus
 100 moi de rechtn Leit do im Haus
 100 moi a quater Umsatz im Jahr
 100 moi koa Geldbeutel laar
 100 moi a Musi, de spuit
 100 moi liab sei, net wuid

Das Titelbild von Peter Schlecker
 wurde während der Bergmesse zum
 100jährigen Hüttenjubiläum auf dem
 Brunnstein aufgenommen.

100 moi a Räuscherl, a runds
 100 moi a Arscherl, a gsunds
 100 moi beim Schofkopfa an Du
 100 moi ausschaffa beim Wattn dazu
 100 moi an da Gipfkapelln droma beten
 weil ma 100 moi wo anders mia kam
 schöner es hättn
 und daß ma gsund bleim 100 moi mitnand
 daß uns 100 moi s'Essen schmeckt und
 paßt as Gwand
 damit 100 moi zünftig des Jubiläum a feiern
 daß vor 100 Jahr baut ham
 s'Brünnstoaahaus in Bayern.

Änderungsmeldung

an DAV-Sektion _____

Name, Vorname _____

Mitglieds-Nr. _____ (finden Sie auf dem Adreßaufkleber
über der Anschrift)

Alte Anschrift: _____

Straße, Hs.-Nr. _____

PLZ Ort _____

Neue Anschrift ab: _____

Straße, Hs.-Nr. _____

PLZ Ort _____

Neue Kontonummer: _____

Bankleitzahl

Geldinstitut _____

in _____

Soll die Änderung für weitere Familienmitglieder gelten? _____

Wenn ja, bitte Namen nennen: _____

Zwei starke Partner unter einem Dach!

 **OBI**[®]
Bau + Heimwerkermärkte

HARO 
...die starken Ideen in Holz

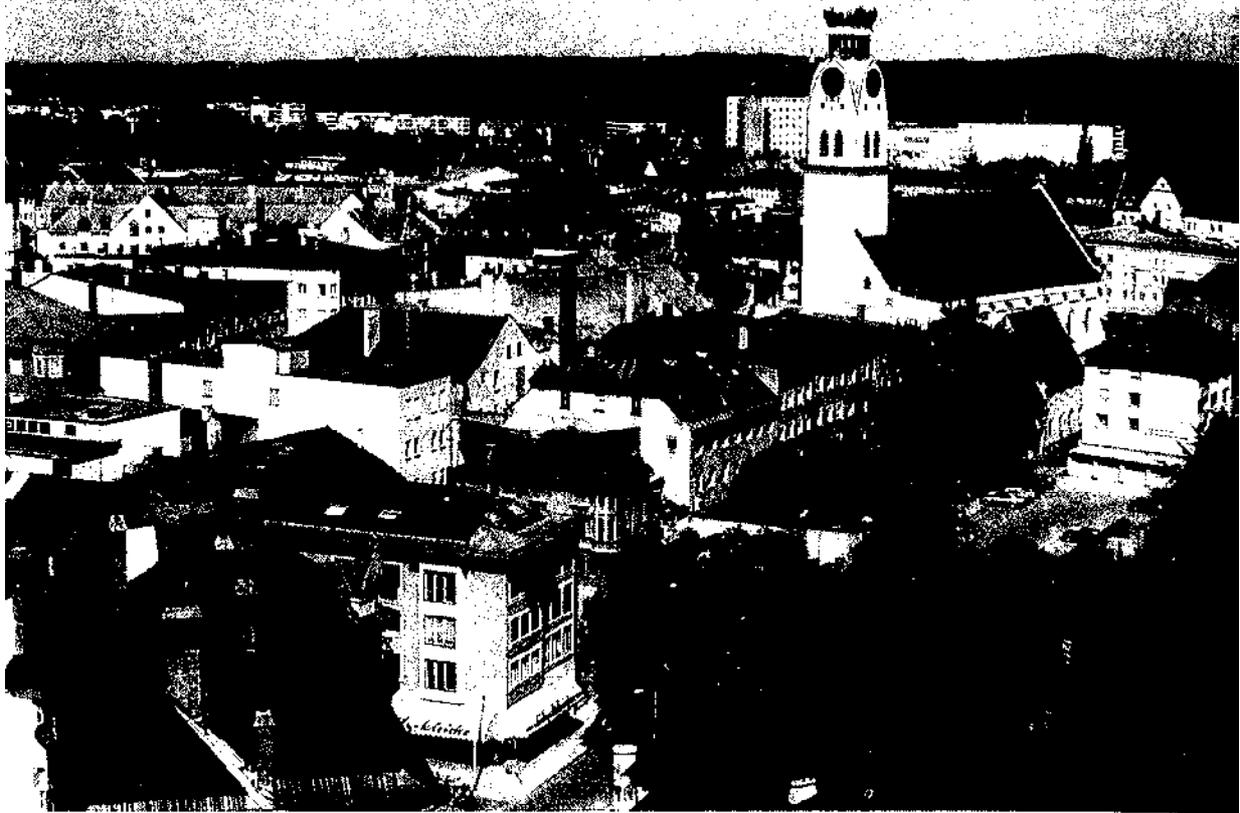
Aicherpark

8200 Rosenheim
Georg-Aicher-Straße 18
Telefon 0 80 31 / 4 30 87

Ziegelberg

Rosenheim-Ziegelberg
Holzmühlstraße
Telefon 0 80 31 / 70 02 01

Wir wollen, daß Sie zufrieden sind.



GLOBAL TÄTIG - LOKAL ENGAGIERT

Sparkasse 
Unternehmen der  Finanzgruppe